DIE RHEINPFALZ – WIR LEBEN PFALZ

Westpfalz: Arbeit – Kultur – Leben

Region mit Zukunft

Sonderbeilage – Juli 2015

Porträt: Fuchs Lubritech produziert Schmierstoffe // **Rückblick:** Das war los beim ZRW // **Handball:** Vereine bilden Spielgemeinschaft // **Imagefilm:** Pflegeberufe

Westpfalz – unsere Region

Die Westpfalz umfasst die drei kreisfreien Städte Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken sowie die vier Landkreise Kusel, Donnersbergkreis, Kaiserslautern und Südwestpfalz. Diese Landkreise setzen sich aus 26 Verbandsgemeinden mit insgesamt 313 Ortsgemeinden zusammen.

Der Verein *ZukunftsRegion Westpfalz*

2012 ins Leben gerufen, führt der Verein *ZukunftsRegion Westpfalz* (kurz: ZRW) Menschen, Unternehmen und Organisationen aus allen Teilen der Region zusammen, die sich **gemeinsam für die Stärkung der Westpfalz einsetzen**. Aktuell zählt der Verein mehr als 210 Mitglieder, darunter Unternehmen, Verbände, Kammern, Gebietskörperschaften, Einrichtungen aus Wissenschaft und Forschung sowie Privatpersonen.

Machen Sie mit, werden Sie Mitglied!

Als Verein bieten wir die Plattform, vorhandene **Kräfte der Region zu bündeln**. Wir treten als Impulsgeber und Projektkoordinator auf und schlagen dabei Brücken zwischen den einzelnen Beteiligten. Wir setzen auf **Synergien im gemeinsamen Handeln** und wollen Herausforderungen kooperativ angehen. Wir fördern die innerregionale Zusammenarbeit, um Teamgeist und ein **Wir-Gefühl** zu festigen. Weil wir gemeinsam noch stärker sind.

Nähere Informationen über den Verein, unsere Projekte und Anträge auf Mitgliedschaft unter:

www.zukunftsregion-westpfalz.de

ZukunftsRegion Westpfalz e.V.
Bahnhofstraße 26–28
67655 Kaiserslautern
Tel. (0631) 255 601 - 10
Fax (0631) 255 601 - 19
info@zukunftsregion-westpfalz.de

9059981_10_1

9071146_10_1

Die Westpfalz auf 32 Seiten

Imagebroschüre des Vereins „Zukunftsregion Westpfalz" bildet Eigenschaften der Region ab

Die Westpfalz wird von Außenstehenden positiver wahrgenommen als von den Einwohnern. Diese Erkenntnis brachte 2013 eine vom Verein „Zukunftsregion Westpfalz" (ZRW) in Auftrag gegebene Umfrage (wir berichteten). Um dem entgegenzuwirken, entstand unter anderem die Idee einer Imagebroschüre.

Internationalität: Die Imagebroschüre liegt in Deutsch und Englisch vor. FOTO: ZRW

Pünktlich zum Rheinland-Pfalz-Tag Ende Juni in Ramstein-Miesenbach war es soweit: Die 32 Seiten starke Imagebroschüre des ZRW war gedruckt. „Somit hatten wir die Möglichkeit, mit einer für die Westpfalz bedeutenden Mission weiter voranzuschreiten: Westpfälzern und Gästen die Lebensqualität vor Augen zu führen, die unsere Region ausmacht", sagt Friederike Barie vom ZRW. Die in Heftbindung entstandene Broschüre will mit hochwertigen Fotos und ansprechenden Texten für die Westpfalz werben und ihre positiven Seiten vor Augen führen. Dazu gibt es Zahlen und Fakten rund um die Region sowie Infos zum Verein ZRW und ausgewählten Projekten.

> Die Westpfalz als ein gemeinsames Haus mit vielen Zimmern.

„Die Imagebroschüre spiegelt keine Darstellung einzelner Städte, Gemeinden oder Teilräumen wider, sondern Eigenschaften der gesamten Region", sagt ZRW-Geschäftsführer Hans-Günther Clev. Sie solle die Westpfalz „als ein gemeinsames Haus mit vielen Zimmern" darstellen. Im Anschluss an die besagte Umfrage, die vom Zweibrücker Marketingbüro Paulusresult durchgeführt wurde, hatte der ZRW mit der Agentur Format Culture (ebenfalls Zweibrücken) und einer Arbeitsgruppe basierend auf den Umfrageergebnissen eine Profildefinition der Westpfalz erstellt. Dabei wurden vier Charaktereigenschaften herausgearbeitet: Offenheit, Fortschritt, Internationalität und Kreativität.

Die meisten Fotos stammen von ihm: Harald Kröher aus Pirmasens. ARCHIVFOTO: BUCHHOLZ

Diese vier Werte, so das Fazit, „liegen in unserer Natur", wobei bewusst auf die Doppelsinnigkeit angespielt wurde: Zum einen habe die Westpfalz beeindruckende und prägende Landschaften zu bieten, zum anderen präge die Natur auch das Selbstverständnis und die Charaktermerkmale der Bürger, „das Naturell der Westpfälzer".

Es sollte aber keine Lobhudelei herauskommen. Das Vermeiden der Beteuerung von Eigenschaften, die keinen Unterschied zu vielen anderen Regionen darstellten, zum Beispiel Vielfalt, habe sich in der Konzeptphase als Schwierigkeit herausgestellt, berichtet Clev. Ebenfalls nicht einfach: Schönfärberei vermeiden, aber gleichzeitig nicht in Schwarzmalerei verfallen. „Es galt das Motto: Wir stehen zu unserer Vergangenheit und wissen, wohin wir wollen", so Clev. Letztlich seien die Ziele erreicht worden: „Ich bin froh, dass es gelungen ist, das Verbindende, das Gemeinsame in den Vordergrund zu stellen, und damit endlich das Gesamtpotenzial dieser Region und ihrer Menschen deutlich zu machen", betont Clev.

Erschienen ist die Imagebroschüre in Deutsch (Auflage: 5000) und Englisch (3000), weitere Sprachen sollen eventuell folgen. Das Konzept und das Basislayout kommen von der Agentur Formart Culture, das Layout, die Realisation und die Abwicklung übernahm ZRW-Mitarbeiterin Barie. Die Texte hat ZRW-Geschäftsführer Clev beigesteuert. Gefördert wurde das Projekt vom rheinland-pfälzischen Innenministerium. Zur Verfügung gestellt werden soll die Broschüre Gebietskörperschaften, Unternehmen, Kammern und Verbänden, die Mitglied im ZRW sind. Zudem soll die Broschüre auf Messen verteilt werden. Interessierte Einrichtungen und Privatpersonen können sich beim Verein melden. Eine digitale Version steht zum Download auf der ZRW-Homepage bereit (www.zukunftsregion-westpfalz.de).

Ein Großteil der Fotografien stammt von Harald Kröher, für den es „eine Ehre" war, an der Broschüre mitzuarbeiten. „Ich bin als Fotograf viele Tage im Jahr im Ausland unterwegs, von New York bis Palma, von Oslo bis Lissabon. Wenn ich nach Hause komme, schlägt mein Herz schneller, hier leben wir unfassbar schön", betont der Profifotograf aus Pirmasens. Man könne stolz sein. (ffg)

Fotoaktion: ZRW sucht weiterhin Bilder für Mediathek

Der Verein „Zukunftsregion Westpfalz" (ZRW) sucht weiterhin attraktive Fotomotive aus der Region, um damit seine im Aufbau befindliche Mediathek zu bestücken. „Wir möchten die schönen Flecken der Westpfalz sichtbar machen, indem wir den Reichtum an Naturdenkmälern, architektonischen Bauten und kulturellen Einrichtungen sowie Möglichkeiten zu Freizeitaktivitäten aufzeigen," erläutert ZRW-Geschäftsführer Hans-Günther Clev. Die Fotos und anderen Inhalte der Mediathek – Videos, Präsentationen, Textbausteine, Statistiken, Karten – sollen Unternehmen, Vereinen, Kommunen und Organisationen bei der Darstellung des Standorts helfen. Das komme vor allem kleineren Betrieben zu gute, die das alleine nicht oder nur schwierig leisten könnten.

Der ZRW-Aufruf, sich mit guten Aufnahmen zu beteiligen, richtet sich an alle Profi- und Hobbyfotografen. Gesucht sind aussagekräftige Fotos, die Stimmungen einfangen und den Charakter der Westpfalz widerspiegeln. Regionstypische Schlüsselmotive sind ebenso erwünscht wie ungewöhnliche Motive. Der thematische Schwerpunkt liegt auf den Kategorien Landschaft/Natur, Industrie, Kultur und Touristik. Die besten eingesandten Fotos werden für jeweils 50 Euro vom ZRW gekauft und in die Mediathek integriert. Zudem prämiert der Verein die drei besten Fotografien. Der Einsendeschluss ist der 31. Juli. Unterlagen und Infos unter www.zukunftsregion-westpfalz.de. (ffg)

Toller Ausblick im Landkreis Südwestpfalz nahe Hermersbergerhof. FOTO: KRÖHER/FREI

INHALT

Lebensqualität vor Augen führen: Imagebroschüre des ZRW **Seite 3**
Tablet-Projekt: „Schule 4.0" am Hofenfels-Gymnasium **Seite 4**
Interview: „Schule 4.0" auch für die Hochschule interessant **Seite 5**
Berufswahl: Informations- und Orientierungsplattform **Seite 6**
Zukunftsperspektiven: Ingenieurbüro „Peschla + Rochmes" **Seite 7**
„Nachhaltige Ernährung": Innovationspreis ausgeschrieben **Seite 8**
Identifikation: Produkte mit regionalem Bezug stärken **Seite 9**
Großer Andrang: ZRW bei „Lange Nacht der Kultur" **Seite 10**
Rheinland-Pfalz-Tag: Musik, Infos und freies Surfen **Seite 11**
Alle auf einen Blick: die Mitglieder des ZRW **Seiten 12/13**
Lücken schließen: Ausbau von Mobilfunk- und Breitbandversorgung voranbringen **Seite 14**
Mobile Freiheit wächst: Öffentliches W-Lan in Städten **Seite 15**
Handball in Lautern: Neue Männerspielgemeinschaft **Seite 16**
Über Grenzen: Kooperation zwischen ZRW und ZMRN **Seite 17**
Rückblick: Das war sonst noch los beim Verein ZRW **Seite 18**
Die Westpfalz erkunden: „ADAC Rallye Trifels Historic" **Seite 19**
Akkordeon-Virtuose in Kaiserslautern/Preise aus ZRW-Gewinnspiel übergeben **Seite 20**
Porträt: Fuchs Lubritech GmbH in Kaiserslautern **Seite 21**
Studentenprojekt: Imagefilm für Pflegeberufe **Seite 22**
Ausblick 1: Immobilienmesse Expo Real in München **Seite 23**
Ausblick 2: Kulturevents, Ausbildungsmesse und mehr **Seite 24**

Genossen ihren Auftritt: „7ty Proof" in Lautern. FOTO: ZRW

IMPRESSUM

Herausgeber: Medien Union GmbH Ludwigshafen
Verlag: RHEINPFALZ Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG, Amtsstr. 5 - 11, 67059 Ludwigshafen, Postfach 21 11 47, 67011 Ludwigshafen
Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Str. 2 - 4, 67071 Ludwigshafen
Servicecenter: Telefon: 0631 3701–6600, Fax: 0631 3701-6601, E-Mail: servicecenter@rheinpfalz.de
Redaktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Str. 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon: 0621 5902-860, Fax: 0621 5902-880, E-Mail: info@mssw-online.de, Christian Roskowetz (verantw.), in Zusammenarbeit mit dem Verein „Zukunftsregion Westpfalz" (ZRW)
Titelgestaltung: Thilo Berst, mssw; Foto: Fuchs Lubritech GmbH/frei, Motiv aus der Produktion von Schmierstoffen
Anzeigen: Reinhard Schläfer (verantw.), Anja Schierle-Jertz

Fit fürs 21. Jahrhundert

ZWEIBRÜCKEN: Das Hofenfels-Gymnasium startet mit ZRW-Unterstützung Tablet-Projekt für die Oberstufe

„Schule 4.0 – Vernetzung ist Zukunft“ heißt das Projekt, das den Oberstufenunterricht im Zweibrücker Hofenfels-Gymnasium ab dem kommenden Schuljahr verändern wird. Es sieht vor, die Schüler mit einem Unterrichtssatz moderner Medien besser auf die Anforderungen des 21. Jahrhunderts vorzubereiten. Der Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ hofft, dass das zukunftsweisende Projekt auch anderswo Schule macht.

Mit Buch und Tablet: (von links) Patrick Schilling, Lars Eßer, Lehrerin und Projektleiterin Christina Rauch, Milena Groß und Hanna Helfrich im Geschichtsunterricht.

„Der Mensch als Dirigent einer digitalisierten Produktion. Ein ganzer Maschinenpark hört auf sein Kommando. Vernetzte Maschinen – sie wollen programmiert, gewartet und bei einer Störung schnell wieder zum Laufen gebracht werden. Ein ganz neuer Typ Mitarbeiter ist gefordert. Von seiner Kompetenz hängt der Erfolg von Industrie 4.0 ab. Wie erlangt er sein Wissen und Können? Ist unser Bildungssystem für diese Herausforderung gerüstet?“ Mit diesen Sätzen begannen die beiden Projektleiter Christina Rauch und Andreas Eger ihre Projektpräsentation am 25. Juni in der Schulbibliothek.

> Viele Schüler nutzen Smartphones und Tablets nur als Spielzeug.

Mit dabei im Kreis der Ehrengäste waren nicht nur die Schirmherrin und Bundestagsabgeordnete Anita Schäfer, sondern auch Vertreter der Wirtschaftsförderung der Stadt, der Fachhochschule Kaiserslautern/Zweibrücken und der Universität sowie Hans-Günther Clev, Geschäftsführer des Vereins „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW), mit dem die Schule wenige Tage zuvor eine Kooperationsvereinbarung geschlossen hatte.

„Wir sind super dankbar für die Unterstützung“, sagt Andreas Eger. Denn Schule 4.0 will den Schülern der Klassen 11 bis 13 nicht nur mehr Medienkompetenz vermitteln. „Es geht auch darum, dass Jugendliche nach der Schule hier in der Region bleiben können. Welche Kompetenzen sind an den Unis und bei den Arbeitgebern gefragt, wie kann Schule darauf vorbereiten?“, skizziert Rauch das Anliegen. Der ZRW unterstützt dieses breite zukunftsgerichtete Denken. „Wir sehen Schule 4.0 als Pilotprojekt und wünschen uns, dass weitere Schulen in der Westpfalz nachziehen“, erläutert Arne Schwöbel, der innerhalb des ZRW das Projektmanagement betreut.

Ein Klassensatz I-Pads steht den Oberstufenkursen ab dem kommenden Schuljahr in einem Ausleihsystem zur Verfügung. Alle Fachbereiche sind einbezogen. Eine Kulturrevolution sei das Projekt nicht – die Kinder und Jugendlichen sollen weiterhin die Schreibschrift beherrschen, Tafel und Bücher werden nicht abgeschafft, sondern ergänzt. „Es geht weit über die übliche Internetrecherche hinaus“, sagt Rauch. „Die Schüler werden selbst Kurse entwickeln, Prozesse erarbeiten, im Team Entscheidungen treffen.“

„Es besteht Handlungsbedarf im Bereich der digitalen Bildung“, erläutert Eger. „Viele unserer Schüler verstehen Smartphones und Tablets nur als Spielzeug. Das wollen wir ändern. Wir sehen es aufgrund der zunehmenden Digitalisierung von Lebens- und Arbeitswelten als wichtig an, dass digitale Medien und Programme selbstverständlicher Anteil im Schulunterricht werden und wir als Schule unseren Schülern das Handwerkszeug vermitteln, das sie brauchen, um in der Ausbildungs- und Arbeitswelt des 21. Jahrhunderts zu bestehen.“

Wie diese Welt des 21. Jahrhunderts genau aussieht, wird das Gymnasium schon in einer am 15. Juli beginnenden Projektwoche vertiefen. Firmen wie Bosch in Homburg und John Deere in Zweibrücken werden besucht, ebenso der Lehrstuhl Virtuelle Entwicklung an der Uni in Kaiserslautern. Sich eng mit der regionalen Wirtschaft und den Hochschulen zu vernetzen, ist ein weiteres Ziel des Projekts. „Wir wollen heute die Führungskräfte für unsere Region von morgen fit machen“, sagt Rauch.

> Diebstahl ist zwecklos. Die Geräte funktionieren nur im Projekt.

Für die Eltern und Schüler ist das digitale Angebot kostenlos. Alle Spenden seien zweckgebunden, betont Eger. „Und Diebstahl ist auch zwecklos. Die Tablets werden außerhalb des Projekts gesperrt.“ (kgi)

Projektvorstellung am 25. Juni: Andreas Eger (stehend) präsentiert, wie das Projekt Schule 4.0 ablaufen wird.

FOTOS (2): EGER / FREI

ZUR SACHE

Drei Jahre Vorbereitung

Am 27. Mai wurde der erste Klassensatz der Tablets ins Zweibrücker Hofenfels-Gymnasium geliefert. Der Mittwoch markierte den vorläufigen Höhepunkt in einer rund drei Jahre dauernden Planungs- und Vorbereitungsphase.

Die Geschichte des Projekts „Schule 4.0 – Vernetzung ist Zukunft“ begann im August 2012 mit der ersten von seither sechs I-Pad-Fortbildungen. Nach einem ersten Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen war das Konzept im August 2014 dann so weit gereift, dass es auf der Gesamtkonferenz der Schule vorgestellt und beschlossen werden konnte. Die ersten zum Projekt gehörenden Monitore wurden angeschafft, die Fernverwaltung der Daten getestet, das Projekt bei der Stadt Zweibrücken und beim Tag der offenen Tür vorgestellt.

Anfang dieses Jahres ging die Finanzierung in die heiße Phase. Die Schule startete einen Spendenaufruf, gewann die Bundestagsabgeordnete Anita Schäfer als Schirmherrin und begeisterte die ehemaligen Schüler und Lehrer, die das Gymnasium heute noch fördern. In den Osterferien konnte der Server für die Betreuung der Tabletcomputer installiert werden.

Konkrete Umsetzungsideen holten sich die Zweibrücker Projektinitiatoren Christina Rauch und Andreas Eger auch in der „iPad-Schule“ in Nackenheim bei Mainz. Außerdem entstanden erste Kontakte zum Lehrstuhl Virtuelle Produktentwicklung (VPE) an der Technischen Universität Kaiserslautern. Anlass hierfür war die Infoveranstaltung „Industrie 4.0“ des VPE in Kooperation mit dem ZRW und der IHK am 7. Mai.

Dem Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW) wurde „Schule 4.0“ am 23. März vorgestellt, die Kooperationsvereinbarung am 19. Juni unterzeichnet. Dort stieß die Idee, den Nachwuchs der Region heute für morgen fit zu machen und durch frühe Vernetzung auch in der Region zu halten, auf Begeisterung.

Die zweckgebundene Finanzierung des Projekts läuft über Sponsoren. Die Unterstützung des Fördervereins ist noch unbeziffert, aus der Wirtschaft kamen 5600 Euro zusammen, ein anonymer Spender engagierte sich mit 1500 Euro. Die größte Summe – 7000 Euro – steuerte der ZRW bei. Er ist Hauptsponsor des Projekts „Schule 4.0 – Vernetzung ist Zukunft“. (kgi)

„Unis konkurrieren um Studenten“

INTERVIEW: Karl-Gerhard Faißt erläutert, warum das Projekt Schule 4.0 auch für die Hochschule interessant ist

Der Lehrstuhl für Virtuelle Produktentwicklung (VPE) der Technischen Universität (TU) Kaiserslautern unter der Leitung von Professor Martin Eigner erforscht nicht nur Wege zur Digitalisierung und Vernetzung für Produkte und Prozesse. Er sucht im Themenkomplex Industrie 4.0 auch die Kooperation mit Schulen und der Wirtschaft. Welche Rolle der Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW) dabei spielt, erläutert Karl-Gerhard Faißt, Diplom-Ingenieur und wissenschaftlicher Koordinator am VPE, im Interview.

Ingenieure der Zukunft: die Mitarbeiter des Lehrstuhls für Virtuelle Produktentwicklung an der Technischen Universität Kaiserslautern. FOTOS (2): VPE FAISST/FREI

In Zweibrücken läuft gerade das Projekt Schule 4.0 an. Der Titel macht Anleihen bei Industrie 4.0. Passt das?
Mein Chef Professor Eigner und ich finden das Projekt ziemlich cool. Ausbildung zum Thema Industrie 4.0 muss so früh wie möglich beginnen. Dies bezieht sich auf die Oberstufen der Gymnasien als auch auf die berufliche Ausbildung. Natürlich wollen sich zurzeit viele an den Begriff Industrie 4.0 dranhängen. Da muss man schon ein bisschen aufpassen, ob die Inhalte tatsächlich treffen, was gemeint ist. Aber das, was das Gymnasium vorgestellt hat, die Art und Weise, wie sie arbeiten, die Vernetzung, das geht schon in die richtige Richtung: Vernetztes Arbeiten, interdisziplinär – das ist, was danach auch im Kontext Industrie 4.0 verlangt wird. Wir freuen uns, dass die Schüler sich in ihrer Projektwoche am Lehrstuhl bei uns informieren.

Sie haben sozusagen den universitären Nachwuchs zu Gast?
Unis konkurrieren um Studenten. Wenn Schüler zumindest in der Oberstufe mit interdisziplinärem, vernetztem Arbeiten in Kontakt kommen und wir diese Grundlagen an der Uni mit entsprechenden Studiengängen und Ringvorlesungen vertiefen können, dann steigert das aus unserer Sicht unsere Attraktivität für den Nachwuchs. Nicht zuletzt eröffnet es jungen Leuten Perspektiven, in der Region bleiben zu können.

Sehen Sie mit Blick auf Industrie 4.0 eine Aufbruchstimmung in der regionalen Wirtschaft?
Bei den kleinen Unternehmen hält sich die Begeisterung noch in Grenzen. Viele sehen noch nicht die Notwendigkeit, aktiv zu werden. Aber das hängt auch von den Rahmenbedingungen ab – oft gibt es ein Personalproblem, auch fehlende EDV-Spezialisten. Neben dem Tagesgeschäft fehlen die Ressourcen, um sich mit neuen Themen zu beschäftigen und zu überlegen, wie man die Entwicklung ins eigene Unternehmen integrieren kann. Es ist natürlich auch mit Kosten verbunden. Andererseits gilt: Der Zug fährt bereits und wer aufspringt, hat nicht das Risiko, dass er irgendwann abgefahren ist.

Karl-Gerhard Faißt

Können Projekte wie Schule 4.0 diese Rahmenbedingungen verbessern?
Wir werden demnächst an der Uni ein „Center für Smart Systems Engineering'“ haben, ein interdisziplinärer Zusammenschluss von Forschern aus fünf Fachbereichen der Uni im Themenbereich „Smart Systems Engineering“, innerhalb dessen unter anderem auch das Thema Industrie 4.0 adressiert werden wird. Es wird mit seinen Aktivitäten drei Bereiche abdecken: Forschung, Transfer in die Industrie und Lehre. So wird es demnächst beispielsweise eine Ringvorlesung über mehrere Fakultäten geben. Lehre meint aber nicht nur die akademische Lehre, sondern auch die in den Schulen. Was das angeht, sind wir auch im Austausch mit der Landesregierung und Industrie- und Handelskammern.

Damit reden wir aber über zukünftige Akademiker ...
Der nächste Schritt ist sicher, mit Industrie 4.0 auch in die Berufsschulen zu gehen. Wenn Unternehmen Industrie 4.0 etablieren wollen, dann brauchen sie natürlich Mitarbeiter, die das auch können. Dadurch ändert sich die Ausbildungsgestaltung, vielleicht werden sogar ganz neue Berufe entstehen. Deshalb sind wir ja auch im Austausch mit dem ZRW. Der ZRW ist für uns die Plattform, mit der wir den Austausch Richtung Schulen und Berufsschulen herstellen können. Geplant ist eine Kooperation mit der Uni als Zentrum, dessen Expertise die Lehrinhalte in angepasster Form beeinflusst und das somit Ausstrahlung hat in Richtung Schulen, mittelständische Unternehmen und Industrie. Die Uni will sich kurz- bis mittelfristig als Industrie 4.0-Zentrum platzieren, das sowohl die Akteure in der Region, also in Kaiserslautern und im Umland, als auch angrenzende Regionen wie Saarland, Lothringen und Luxemburg einbezieht.

Spricht der Kontext Industrie 4.0 denn auch kleinere Unternehmen an?
Großunternehmen sind natürlich die großen Player, über die solche Konzepte dann auch kommuniziert und in die Welt getragen werden. Aber die Großen machen ja nicht alles selbst. In der Zuliefererkette geht die Konzeption von Industrie 4.0 bis auf die Ebene der kleinsten Zulieferer. Wenn dann noch integrierte, interdisziplinäre Entwicklung stattfindet, der Großanbieter mit seinen Zulieferern also auch in der Entwicklung von Produkten eng zusammenarbeitet, dann geschieht das ja auch nicht nur an einem Standort, sondern vernetzt. Da ist natürlich eine entsprechende Infrastruktur notwendig. Wir starten gerade ein Projekt zu neuen Geschäftsmodellen. Dazu ist es dann auch notwendig, dass Betriebsdaten, die aus der Nutzung von Produkten entstehen, zentral ausgetauscht werden, und zwar zwischen dem Kunden und dem Anbieter sowie auch den Bauteil- oder Komponentenherstellern.

Sie haben im Mai in Kooperation mit dem ZRW und der Industrie- und Handelskammer in einer Veranstaltung über dieses Konzept informiert. Wie wurde die angenommen?
Gut, wir hatten rund 50 Teilnehmer. Vertreter von Schulen und der Arbeitsverwaltung kamen, auch Unternehmensberater. Weniger vertreten waren leider Firmenvertreter, Geschäftsführer oder Projektentwickler. Es ist schwer, diesen unternehmerischen Personenkreis zu erreichen. Eventuell gehen solche Infoabende im Tagesgeschäft einfach unter.

Aktuell bereiten Sie einen „Mittelstandsdialog“ zum Thema Industrie 4.0 vor.
Der Mittelstandsdialog wird auf jeden Fall kommen. Wir planen in Richtung November. Die Veranstaltung soll Studenten der Uni Kaiserslautern und Unternehmer aus der Region mit Blick auf Themen wie „Digitalisierung in Unternehmen“ oder Industrie 4.0 zusammenbringen.

INTERVIEW: KLAUDIA GILCHER

ZUR SACHE

Lehrstuhl für Virtuelle Produktentwicklung

Der Lehrstuhl forscht im Themengebiet der Virtuellen Produktentwicklung und verfügt über umfangreiche Erfahrungen in der Entwicklung und Bereitstellung von Methoden und Konzepten zur Optimierung aller Phasen des Produktentwicklungsprozesses. Er wurde 2004 an der Universität Kaiserslautern eingerichtet und ist Mitglied im ZRW. Lehrstuhlinhaber ist Professor Dr.-Ing. Martin Eigner. Das Lehrangebot des Lehrstuhls für Virtuelle Produktentwicklung hat das Ziel, Studenten relevante Methoden, IT-Lösungen und -Technologien der Virtuellen Produktentwicklung und der zugehörigen Prozesse im Produktentwicklungsprozess zu vermitteln. (kgi)

Stichwort: Industrie 4.0

Der Begriff Industrie 4.0 steht für die sogenannte vierte industrielle Revolution, die Informations- und Kommunikationstechnologie nutzt, um Entwicklungs-, Produktions-, Service- und Arbeitsprozesse zu digitalisieren. „Smarte Systeme“ integrieren dabei Objekte jeder Art in das Internet. Dadurch und durch die Zunahme der Produkt- und Prozesskomplexität hat sich der Produktentstehungsprozess in den letzten Jahren zunehmend verändert. Beispiele sind gemeinsame Plattformen und Baukästen und auch ein ständig steigender Anteil elektronischer Komponenten, der zugehörigen „Embedded Software“ und die Vernetzung kommunikativer technischer Produkte untereinander sowie mit dem Internet und der Umwelt. „Produkte können selbstständig Entscheidungen treffen und Aktionen auslösen“, erläutert Karl-Gerhard Faißt. „Die Folge ist eine Verbindung zwischen der physischen Welt der Dinge und der virtuellen Welt der Daten.“ Das Konzept Industrie 4.0 ist auch Ausdruck der Globalisierung der Märkte. Diese führe innerhalb der Unternehmen und im Verbund mit Zulieferern zu komplexeren, vernetzten Wertschöpfungs- und Lieferantenketten. (kgi)

Gute Jobs bei guten Arbeitgebern

Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ ergänzt Karriereportal um eine Informations- und Orientierungsplattform

Welche Arbeitgeber in der Westpfalz sind für mich geeignet? Was haben die Unternehmen in der Region überhaupt zu bieten? Diese Fragen und noch einige mehr, die sich Jugendliche, Studenten und Arbeitnehmer bei der Wahl ihres Arbeitgebers stellen, sollen das Karriereportal sowie die neue Informations- und Orientierungsplattform des Vereins „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW) beantworten.

Unter „Arbeitgeberattraktivität“ wirbt der ZRW für Firmen und Veranstaltungen. SCREENSHOT: FFG

Eine Umfrage des ZRW hat ergeben, dass die Mehrzahl der westpfälzischen Unternehmen dem Nachwuchs in der Region weitgehend unbekannt ist (wir berichteten). „Viele Jugendliche, aber auch Studierende sind sich nicht bewusst, welche potenziellen Arbeitergeber in der Region auf sie warten“, sagt Projektmanager Arne Schwöbel vom ZRW. Deshalb hat der Verein, wie berichtet, als ersten Schritt ein Karriereportal eingerichtet und ergänzt dieses Angebot im Internet nun noch um eine Informations- und Orientierungsplattform. „Sie ist Bestandteil unserer Aktivitäten im Feld ‚Arbeitgeberattraktivität“, informiert Schwöbel.

Das Problem sei aber nicht nur der teilweise niedrige Bekanntheitsgrad der Westpfälzer Firmen. „Gleichzeitig tun sich viele Unternehmen schwer, sich auf die neue Zeit einzustellen, in der sie sich tatsächlich um Mitarbeiter bemühen müssen und nicht einfach aus einem großen Pool die besten aussuchen können“, weiß Schwöbel zu berichten. Dabei müssten sich die Unternehmen nach außen und innen als attraktive Arbeitgeber darstellen und Maßnahmen ergreifen, damit sich die Mitarbeiter im Betrieb wohlfühlen, gesund bleiben und möglichst lange an Bord bleiben.

„Gerade für Zulieferer, deren Produkte bei der Bevölkerung unbekannt sind, ist das eine Herausforderung“, sagt Schwöbel. Und für kleinere Unternehmen ohne Personalabteilung oder ähnliches sei dies besonders schwierig. Deshalb werde in dieser Richtung in vielen Unternehmen, Handwerksbetrieben und so weiter noch zu wenig unternommen. Auch da will der ZRW ansetzen: „Wir möchten aufzeigen, welche Unterstützungsangebote existieren, gemeinsame Informationsveranstaltungen etablieren und durch die Zusammenführung der Akteure konkurrierende Angebote vermeiden“, erklärt Schwöbel. Bei letzterem denkt er an die Handwerkskammer, die Industrie- und Handelskammer, den Bundesverband Mittelständische Wirtschaft, die Agentur für Arbeit und auch verschiedene Institute.

Dafür ist dann die besagte Internetseite gedacht, die unter dem Namen Informations- und Orientierungsplattform firmiert: Unter dem Motto „Attraktive Arbeitgeber für Qualifizierte Fachkräfte“, bündelt der ZRW dort Informationsangebote, Beratungsquellen, Links zu Auszeichnungen und einiges mehr. Zielgruppe sind alle Arbeitgeber in der Westpfalz. Ein wesentliches Element ist der Hinweis auf die ZRW-Veranstaltungsreihe zum Thema „Attraktive Arbeitgeber“. Bei der generellen Überarbeitung der ZRW-Homepage soll die Unterseite in den nächsten Wochen und Monaten um weitere Inhalte ergänzt werden, zum Beispiel um zusätzliche Veranstaltungen.

„Positivbeispiele von Unternehmen sollen darüber hinaus aufzeigen, was möglich ist. Die Botschaft: Westpfälzer Arbeitgeber bieten attraktive Bedingungen für ihre Mitarbeiter“, erläutert Projektleiter Schwöbel. Damit soll ein weiterer Beitrag für das Gewinnen neuer Mitarbeiter geleistet werden. Denn der Fachkräftemangel betreffe zwar noch nicht alle Berufsgruppen und Branchen. Es sei aber angesichts des zu erwartenden Bevölkerungsrückgangs von einer Verschärfung auszugehen, betont Schwöbel. (ffg)

INFO

- Karriereportal: www.westpfalz.alphajump.de
- Informations- und Orientierungsplattform: www.zukunftsregion-westpfalz.de/staerkung-der-arbeitgeberattraktivitaet

Reingeklickt: Karriereportal und Orientierungsplattform

Das **Karriereportal** des Vereins „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW) umfasst Angebote für Arbeitgeber, Arbeitssuchende, Praktikanten, Auszubildende und Absolventen, für Nebenjobs und Werkstudenten sowie Abschluss- und Projektarbeiten.

Aufgeführt werden vom ZRW folgende Ziele:

- Nachwuchskräften und Bewerbern einen Überblick über die Chancen und Möglichkeiten bei Unternehmen in der Region ermöglichen.
- Regional ansässige Unternehmen sichtbar machen und diese bei ihrer Suche nach Fachkräften unterstützen.

Zu finden sind vor allem Stellenanzeigen sowie Infos über Unternehmen und die Hochschulen (Technische Universität Kaiserslautern sowie die Hochschule mit ihren Standorten in Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken). Arbeitgeber können sich online registrieren und „ihre Arbeitgebermarke nachhaltig und effizient gestalten“, so der ZRW. Das jeweilige Unternehmen erhält dann eine Karriereseite auf www.alphajump.de. Das ist zunächst kostenfrei, Mehrwertdienste können über die Alphajump GmbH dazugebucht werden. Für Bewerber ist das Angebot von Alphajump immer kostenlos.

Das Karriereportal alphajump.de will Unternehmen eine professionelle Darstellung ihrer Unternehmenswerte, effiziente Rekrutierungsfunktionen und Verbindungen zu Hochschulen ermöglichen. Studenten können dort mit Hilfe eines Karriereportfolios eine professionelle Darstellung ihrer Qualifikationen und Fähigkeiten erstellen. Dabei knüpfen sie dann auch gleich Kontakte zu regionalen Unternehmen.

Für Bewerber und Arbeitergeber: Karriereportal. SCREENSHOT: FFG

Die **Informations- und Orientierungsplattform** gehört innerhalb des ZRW-Internetauftritts zum Punkt **Arbeitgeberattraktivität**. Ein wichtiger Aspekt ist dabei der Hinweis auf Veranstaltungen. Den Auftakt machte am 6. Juli ein Infoabend im Business and Innovation Center (BIC) in Kaiserslautern. Dabei informierte der ZRW zusammen mit seinem Mitgliedsunternehmen „BKK vor Ort“ über die Möglichkeiten und Chancen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements. (ffg)

Mit der Region in die Zukunft

Die Zukunftsperspektiven in der Region Westpfalz aus Sicht eines mittelständischen Ingenieurunternehmens

Die 30-Jahrfeier des Ingenieurbüros „Peschla + Rochmes“ („P+R“) aus Kaiserslautern ist gerade erst ein paar Wochen her. Seit der Gründung im Jahre 1985 hat sich das Unternehmen nach Angaben der beiden Geschäftsführer Horst Peschla und Michael Rochmes kontinuierlich weiterentwickelt.

Die beiden Geschäftsführer Horst Peschla und Michael Rochmes legen bei ihren Mitarbeitern (Bild rechts) Wert auf Engagement, Talent und Eigenverantwortung. FOTOS (2): FREI

Langjährige Beziehungen, das Miteinander und Kontinuität bei ihren Geschäftsbeziehungen und den Mitarbeitern sei ein besonderes Anliegen und letztlich das Erfolgsrezept. Kontinuität heißt für Horst Peschla im Privaten wie auch im Geschäftlichen: Orientierung, Zuverlässigkeit und Vertrauen. „In einer sich immer schneller drehenden anonym-digitalen Welt ist das wichtiger denn je.“

Die Zukunft stehe im Mittelpunkt für „Peschla + Rochmes“ und die 50 Mitarbeiter. Und die sei eng mit der Region verbunden, mit der sich das Unternehmen in den vergangenen drei Jahrzehnten entwickelt und immer wieder verändert und neu aufgestellt habe.

„Sich auf neue Herausforderungen einzustellen, war immer wichtig“, sagt Michael Rochmes. „Gesetzliche Änderungen im Umweltschutz oder die massiven Veränderungen bei den Streitkräften in unserer Region sowie die Energiewende stellten immer neue Anforderungen an unser Ingenieurbüro.“ Wo vor kurzem noch große Fotovoltaik-Anlagen geplant wurden, stünden heute Themen wie Eigenstromnutzung, Speicherlösungen und Energieeffizienz im Fokus. „P+R“ reagiere rasch auf Veränderungen und arbeite nach dem Leitsatz „Am Puls des Kunden“.

„Die zukünftigen Marktanforderungen im Auge zu behalten und dabei weiterzuentwickeln ist für ‚P+R‘ genauso bedeutend wie technische Neuerungen zu nutzen und eine funktionierende Organisation im Unternehmen zu haben“, so Horst Peschla. „Es ist wichtig, auf Kundenanforderungen flexibel zu reagieren und weiterzudenken.“

Innerbetrieblich stehe vor allem das Thema „Zukunftsprozess“ im Mittelpunkt. Frühzeitig die Nachfolge im Unternehmen zu planen, wird gegenüber den Kunden und den Mitarbeitern als wichtig gesehen. Die Verbundenheit mit der Region und den Kunden werde sich auch in Zukunft nicht verändern. „Als Vertreter des regionalen Mittelstandes setzt sich ‚P+R‘ vor Ort ein. Fach- und Führungskräfte in der Region zu gewinnen und zu halten, ist die zentrale Frage, die uns beschäftigt“, sagt Michael Rochmes. Er sieht die Zukunft in der Region nicht nur in der Weiterentwicklung des Standortes, sondern auch in der Lebensqualität der Region. „Attraktiv machen einen Arbeitsplatz nicht nur flexible Arbeitszeiten und das Gehalt, sondern auch, was das Umfeld und somit die Region bietet.“ Daher unterstützte „P+R“ auch Initiativen wie zum Beispiel den Verein „Zukunftsregion Westpfalz“, „Headicao Kaiserslautern“ und „Willkommen in Kaiserslautern“.

Ohne talentierte, engagierte und eigenverantwortlich handelnde Mitarbeiter gibt es keine Zukunft in Unternehmen, da sind sich beide Geschäftsführer einig. „Jahrzehntelange Erfahrung gepaart mit aktuellen Fachkenntnissen und einer Unternehmenskultur, die auf Kooperation und Offenheit basiert, soll auch in Zukunft das Profil von ‚Peschla + Rochmes‘ ausmachen.“ (msw)

Ernährung steht im Fokus

Innovationspreis „Nachhaltig wirtschaften!“ des Wirtschaftsclubs Saar-Pfalz-Moselle – Bewerben bis 15. September

„Nachhaltig wirtschaften!“ heißt ein Innovationspreis, den der Wirtschaftsclub Saar-Pfalz-Moselle seit 2002 ausschreibt. In diesem Jahr wird der Preis an Betriebe vergeben, die sich für „Nachhaltige Ernährung“ einsetzen.

Der Innovationspreis wird alle zwei Jahre vergeben, oben ist die Preisverleihung im Jahr 2011 zu sehen: (von links) Hanspeter Georgi, Minister a.D., Laudator und Kuratoriumsvorsitzender, Uwe Kuntz, Präsident des Wirtschaftsclub Saar-Pfalz-Moselle, Anja Schmeer und ihr Vater Werner Schmeer, „Schmeer Sand+Kies“, Gewinner des ersten Preises, Bernd Schmidt, Vorstand Wirtschaftsclub, verantwortlich für die Durchführung, und Olaf Kühne, Professor für Nachhaltigkeitswissenschaft und Jurymitglied. 2015 lautet das Thema der Ausschreibung „Nachhaltige Ernährung“. FOTOS: FREI

Der Wirtschaftsclub Saar-Pfalz-Moselle – im Bild sind die Vorstandsmitglieder zu sehen – hat sich die Kommunikation über Ländergrenzen hinweg, in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, zum Ziel gesetzt. FOTO: FREI

Der Innovationspreis, der früher jährlich und nun jeweils im Abstand von zwei Jahren ausgeschrieben wird, soll Anerkennung und Unterstützung für Unternehmen sein, die „ökonomischen Erfolg bewusst und verantwortungsvoll mit der Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte“ verbinden. Er wird vergeben an Unternehmen aus den drei Wirtschaftsregionen Saar, Pfalz und Moselle.

Der Innovationspreis soll an das wirtschaftliche Leitbild „Lebe vom Ertrag und nicht von der Substanz“ erinnern. Gerade bei mittelständischen, von Familien geführten Unternehmen stehe oft schon seit Generationen nicht der kurzfristige Gewinn, sondern der nachhaltige Erfolg im Vordergrund, heißt es in der Ausschreibung des Innovationspreises durch den Wirtschaftsclub Saar-Pfalz-Moselle.

Nachhaltige Ernährung, die ein wesentlicher Aspekt des nachhaltigen Wirtschaftens sei, umfasse die nachhaltige Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln. „Wir wollen Hersteller, Vermarkter und Betriebe aus dem Bereich Verbrauch, etwa Restaurants, ansprechen“, erklärt Bernd Schmidt, der beim Wirtschaftsclub Saar-Pfalz-Moselle für den Innovationspreis zuständig ist.

Bewerben können sich Unternehmen aus allen Bereichen, die mit Ernährung zu tun haben, ebenso „wirtschaftsnahe Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen“. Voraussetzung ist, dass die Unternehmen und Einrichtungen „eigenverantwortlich geführt“ werden, mindestens fünf fest angestellte Mitarbeiter haben, seit wenigstens drei Jahren tätig sind und einen Umsatz oder ein Budget von mindestens 500.000 Euro haben. Außerdem müssen die Bewerber im Bereich der Regionen Saar, Pfalz oder Moselle tätig sein.

Der Innovationspreis „Nachhaltig wirtschaften!“ ist mit 10.000 Euro dotiert. In den vergangenen Jahren wurden teils mehrere Preise verliehen. Auch für dieses Jahr sei das vorgesehen, wenn sich ausreichend qualifizierte Bewerber melden, so Schmidt. Bewerbungsschluss ist der 15. September.

Eine Jury mit Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik wird die Preisträger auswählen. Kriterien dabei sind Nachhaltigkeit der Produktion, Vermarktung oder Nutzung von Nahrungsmitteln, Innovation, Bedeutung für die Region, soziale Verantwortung der Unternehmen und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit durch die Unternehmen.

Neben Geld bekommen die Preisträger eine Statue – eine Biene – mit dem Motto des Innovationspreises. (ann)

INFORMATION

Anmeldung im Internet unter www.wirtschaftsclub-spm.de

Zur Sache: Der Wirtschaftsclub

Dem im September 2001 gegründeten Wirtschaftsclub Saar-Pfalz-Moselle gehören inzwischen etwa 150 Unternehmer aus den drei Regionen an. Durch die Kommunikation soll die Zusammenarbeit gefördert und so die drei beteiligten Regionen gestärkt werden. Gleichzeitig will der Wirtschaftsclub durch seine Aktivitäten den europäischen Gedanken unterstützen. Repräsentanten aus Industrie, Dienstleistungssektor und Gewerbe sollen als Mitglieder gewonnen werden und dazu beitragen, die Ziele des Wirtschaftsclubs zu erreichen. Die Mitglieder sind überwiegend Vorstände und Geschäftsführer von mittleren und großen Unternehmen.

Zum Programm des Clubs gehören Informationsveranstaltungen mit meist bekannten Referenten und Podiumsdiskussionen, doch wird auch das gesellschaftliche Leben gepflegt. Perspektiven einer älter werdenden Gesellschaft, der gläserne Bürger und wirtschaftliche Entwicklung sind nur einige Beispiele für Themen, mit denen sich die Mitglieder des Wirtschaftsclubs Saar-Pfalz-Moselle bisher befasst haben. Für dieses Jahr stehen unter anderem noch ein Erntedank- und Weinlesefest sowie eine Podiumsdiskussion über Ernährung und Lebensmittel auf dem Programm. (ann)

Identifikation mit der Westpfalz

Der Verein ZRW will den Stellenwert von Produkten mit regionalem Bezug stärken

Für die Identifikation mit einer Region sind typische Produkte ein wichtiger Faktor. Das weiß auch Hans-Günther Clev, Geschäftsführer des Vereins „Zukunftsregion Westpfalz“. Hier sei in der Westpfalz noch einiges verbesserungsbedürftig. Dazu will auch Marc Schottler beitragen, der in Kirchheimbolanden regionale Produkte herstellt und vertreibt.

Produkte aus der Region vermitteln auch ein Stück Heimatgefühl. FOTO: FREI

„Es ist schwierig etwas zu verkaufen oder zu verschenken, das typisch für die Westpfalz ist“, so die Erfahrung von Clev. Für die Identifikation „Das ist Westpfalz“ seien solche Produkte aber von Bedeutung und sie seien auch ein wichtiger Faktor zur Werbung und Außendarstellung. Schottler kann das aus eigener Erfahrung bestätigen. Der Koch und Betriebswirt hat einige Jahre im Ausland gelebt, und immer, wenn er ein Päckchen seiner Mutter mit Brot, Wurst und Marmelade bekam, „war das ein Heimatgefühl“.

Der ZRW bemühe sich derzeit, Erzeuger zu finden, die Produkte mit regionalem Bezug herstellen, berichtet Clev. Das sei nicht ganz einfach und es sei auch schwierig, Authentisches für die Westpfalz zu finden. Einiges gebe es, etwa Bier, das hier gebraut wird – nicht nur in bekannten Brauereien, wie in Winnweiler, sondern auch in ganz kleinen Brauereien. Auch Wein werde in der Westpfalz angebaut, erinnert Clev. Produkte, die hier veredelt werden, hätten ebenfalls durchaus einen regionalen Bezug. Und nicht zuletzt könne man ganz alltägliche Produkte so gestalten, dass sie einen regionalen Bezug bekommen. Clev nennt hier als Beispiel Frühstücksbrettchen, die Schottler aus einheimischem Holz herstellt und die die Form der Westpfalz haben.

Das von den Päckchen der Mutter ausgelöste Heimatgefühl habe ihn auf die Idee gebracht, regionale Produkte herzustellen und zu vermarkten, erzählt Schottler. In einer kleinen Manufaktur stellt er Sirup, Essige, Marmeladen, Gelees, Senf und Salzmischungen her. Außerdem hatte Schottler bisher in einem Geschäft regionale Produkte vermarktet. Das hat er kürzlich geschlossen und will sich nun auf den Vertrieb im Internet konzentrieren, zudem sucht er Wiederverkäufer.

Regionale Produkte seien ökologisch und ökonomisch sinnvoll, ist Schottler überzeugt. Auch könnten die Verbraucher über die Region wieder einen Bezug zu den Produkten bekommen. „Früher hat man die Milch mit der Milchkanne aus dem Laden geholt, heute wissen viele nicht mehr, wo die Lebensmittel herkommen“, so Schottler.

Produkte aus der Region seien aber nicht nur Lebensmittel. Es könnten beispielsweise auch hier hergestellte Erzeugnisse aus Holz, Leder oder Stahl sein, fährt er fort. Er habe viele Kontakte zu regionalen Produzenten, die hätten oft nicht die Zeit und die Möglichkeit, ihre Produkte zu vermarkten. Umgekehrt sei es für Verbraucher oft mit viel Aufwand verbunden, regionale Produkte zu kaufen. ZRW-Geschäftsführer Clev hat das Ziel, dass Erzeugnisse aus der Region gemeinsam angeboten werden, in Geschäften und im Internet. (ann)

www.vrn.de
Unter 1000 Verbindungen schnell die richtige finden.
VRN Fahrplan-App
Die praktische App fürs Smartphone.
Gratis für IOS, Android und Windows Phone.
Einfach ankommen.
VRN
VERKEHRSVERBUND RHEIN-NECKAR
9071974_10_1

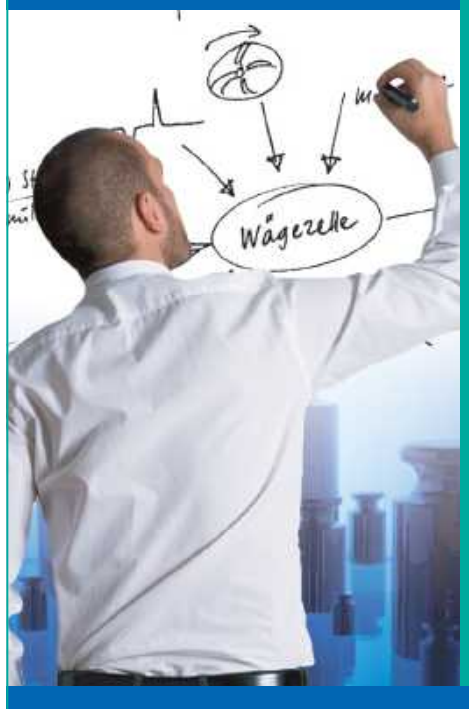
saarLB
Ungewöhnlichen Projekten
GEBEN WIR HAND UND FUSS.
Dazu verbinden wir Branchenkompetenz für mittelständische Kunden mit gelebter Flexibilität für spezielle Finanzdienstleistungen – auch gerne über Grenzen hinweg. www.saarlb.de
Die deutsch-französische Regionalbank
La banque régionale franco-allemande
WEITSICHT DURCH NÄHE
9063988_10_1

Zur Sache: Internationale Künstler in die Region holen

War zu Besuch in Kaiserslautern: Ihar Kvashevich. FOTO: HLR

Kultur für kleines Geld, aber auf hohem und internationalem Niveau – geht das? Ja, das geht. Hans-Günther Clev ist davon überzeugt. Gemeinsam mit dem Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ möchte er verstärkt internationale Künstler in die Region bringen und sie gleichzeitig für ihre vielfältige Musikszene bekannter machen. Sein Ansatz: „Künstler hierher zu holen, die in ihren Heimatländern ganze Stadien füllen, hierzulande aber völlig unbekannt sind“, sagt er. „Die ausländischen Musiker möchten auch auf dem deutschen Markt erfolgreich sein. Deshalb sind sie bereit, für kleines Geld aufzutreten.“ Das habe zwei Dinge zur Folge: „Einerseits haben wir dadurch Musikauftritte in hoher Qualität für kleines Geld, und auch die Musiker sind dankbar, dass sie hier eine Möglichkeit bekommen aufzutreten. Andererseits kommen ihre Fans und Landsleute extra in die Westpfalz, wo sie sonst vermutlich nie hinkommen würden, um die Musiker aus ihrer Heimat auf der Lauterer Bühne zu erleben. Da braucht man keine große Werbung zu machen, das verbreitet sich wie ein Lauffeuer.“ Die Fans würden hier die Hotels und Gaststätten füllen und die Region entdecken. „Und wenn nur zehn Prozent davon wiederkommen, dann haben wir, dann hat die Region gewonnen.“ Man dürfe eben nicht versuchen, unbekannte internationale Bands dem Westpfälzer Publikum mit aufwendiger Werbung zu verkaufen, sondern ihrem eigenen Publikum aus der Heimat. „Die neugierigen Pfälzer folgen dann automatisch.“ Beim diesjährigen Lauterer Altstadtfest wurde mit Ihar Kvashevich ein Akkordeon-Weltmeister aus Weißrussland ins Boot geholt, und auch ein großes Konzert Mitte August mit der multikulturellen Kombo „Jeunesses Musicales International“ (JMI) soll internationales Flair in der Region versprühen. (msw) SIEHE SEITE 20

Wir wachsen weiter und suchen Sie!
Deshalb jetzt bewerben - gezielt oder initiativ.



Als innovatives Hightech Unternehmen entwickeln und fertigen wir ständig am Pulsschlag der Zeit. Technisch bestmöglich aufgestellt suchen wir stets die Herausforderungen unserer Kunden in der Industrie und bieten ihnen passgenaue Lösungen an.

Das Ergebnis sind massiv steigende Auftragszahlen und 100 neue Arbeitsplätze am Standort Kaiserslautern allein durch die erhöhte Nachfrage unserer Pharma-Kunden (Track & Trace).

Hightech aus Kaiserslautern. Für die Region und weltweit.

WIPOTEC
WÄGETECHNIK

WIPOTEC GmbH
T +49.631.34146-0
personal@wipotec.com
www.wipotec.com

9089925_10_1

Zählen den Auftritt bei der „Langen Nacht der Kultur“ in Kaiserslautern zu ihren persönlichen Höhepunkten des Jahres: die Mitglieder des Hauptacts „7ty Proof“. FOTO: ZRW/FREI

„Einen echten Treffer gelandet“

„Lange Nacht der Kultur“: Großer Andrang bei ZRW-RPR1-Bühne

Musik aus der Westpfalz – ein kaum erforschtes Gebiet und doch voller Schätze. Genau die legten der Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW) und der Radiosender RPR1 bei der diesjährigen „Langen Nacht der Kultur“ am 13. Juni in Kaiserslautern frei. Es gab unter anderem französische Chansons, Musik zum Nachdenken aus Stelzenberg und guten handgemachten Rock aus Kaiserslautern.

Um 13 Uhr wurde die Gemeinschaftsbühne von ZRW und RPR1 in der Marktstraße vor der Stiftskirche eröffnet – offenbar genau zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Denn viele Stadtrundgänger hatten bis dahin gar nicht mitbekommen, dass an diesem Tag die „Lange Nacht der Kultur“ anstand, wie nicht wenige zugaben. Für die Gemeinschaftsbühne brauchte keiner der Gäste ein Bändchen, die wurde vom Verein ZRW und von RPR1 quasi spendiert. Der Zulauf war groß: Bis zur offiziellen Eröffnung um 16 Uhr herrschte bereits reges Treiben vor der Bühne.

Das musikalische Spektrum dort war vielfältig. Von dem jungen Singer-Songwriter-Pop-Trio „MARII“ über französische Chansons von Pauline Ngoc weiter zu Elke Korn alias „Muzzboxx“ mit ihrer Ein-Frau-Show an der Akustikgitarre bis hin zum großen Finale mit den erfahrenen Hardrockern von „7ty Proof“. „Wir haben natürlich versucht, Musik auszuwählen, die sich ein bisschen nach dem Publikum richtet, das während der gesamten Veranstaltung da sein wird“, berichtet ZRW-Geschäftsführer Hans-Günther Clev. „Für den Mittag und Nachmittag eher leichtere Kost, zum Abend hin wurde es ein bisschen wilder, jugendlicher, rockiger.“

Skurril und doch irgendwie angenehm waren die Kompositionen der Stelzenbergerin „Muzzboxx“, bei denen es nicht selten mathematisch zuging – definitiv etwas Neues für den sonst so geradlinigen Musikgeschmack der Lauterer. Der Hauptact „7ty Proof“ war schon 2014 dabei, musste jedoch wegen Platzregen abbrechen. Die zweite Chance wurde von den Rockern deshalb umso eifriger genutzt. Der Festplatz war rappelvoll, es wurde gefeiert, gesungen und gerockt, sodass die Musiker selbst den Auftritt zu ihren persönlichen Höhepunkten des Jahres zählen.

Clev als Initiator des Projekts „Musikregion Westpfalz“ kennt die regionale Musikszene gut und weiß, was in Kaiserslautern funktioniert und was nicht. „Kaiserslautern hat eine ganz spezielle Musikszene, wesentlich internationaler, vielfältiger und bunter als in anderen Städten. Das kommt durch die vielen Gaststudenten an der TU, aber auch durch das amerikanische Militär.“ Seit Jahren engagiert sich Clev für den regionalen Musik-Nachwuchs. Bei vielen Veranstaltungen sorgt er im Rahmen des Projekts „Musikregion Westpfalz“ dafür, dass jungen Bands und Musiker eine Plattform bekommen. „Viele meinen, es gebe nur die ganz großen Weltstars, die man aus den Medien kennt. Aber wir haben hier durchaus sehr gute einheimische Musiker“, so der ZRW-Geschäftsführer. „Ich möchte, dass vor allem Jugendliche sehen, dass hier was geht. Dass man sie ernst nimmt und ihnen eine Chance gibt. Je mehr die Jugendlichen in Musikbands oder -vereinen verankert sind, desto besser können wir sie hier halten, was für uns als Zukunftsregion sehr wichtig ist.“

Die ZRW-RPR1-Bühne kam gut an. „Wir wollten eigentlich nur einkaufen gehen, aber dann haben wir die Bühne gesehen und konnten uns diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. Wann bekommt man schon mal gute Freiluftmusik für umsonst geboten? Es hat sich gelohnt, das war mit Abstand die beste Station bei der diesjährigen Nacht der Kultur“, sagte Sabine Ulbrecht, die mit ihrer Tochter bis in die ganz späten Abendstunden an der ZRW-Bühne tanzte.

Die Schlussbilanz von Clev fällt ähnlich positiv aus. „Die Stimmung hat sich stetig gesteigert. Am Abend war so viel los, dass schon kurz vor Ende der Musik die Getränke komplett ausgegangen sind. Das haben wir in der Form noch nie gehabt. Es gab keine Beschwerden von Anwohnern, keine Schlägereien, keine Probleme mit Angetrunkenen oder dem Ordnungsamt. Insofern war es ein voller Erfolg. Da haben wir eine echten Treffer gelandet!“ (kkv)

„Stimmung von Anfang an gut“

Drei Bands von der CD „Westpfalz-Hits“ sind beim Rheinland-Pfalz-Tag auf der RPR1-Bühne aufgetreten

Am letzten Juni-Wochenende hat das ganze Land auf Ramstein-Miesenbach geblickt: Zum Rheinland-Pfalz-Tag strömten rund 210.000 Besucher in die westpfälzische Stadt. Der Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW) nutzte die Gelegenheit, gleich mehrfach mitzumischen – unter anderem beim Musikprogramm.

Rockten die Bühne und ihr Publikum: die Band „Straight Curve“ bei ihrem Auftritt am Rheinland-Pfalz-Tag. FOTO: RPR1/WALLRATH/FREI

„No time to expect“, „The beautiful Dead“ und „Straight Curve“ standen am Samstagnachmittag für jeweils 30 Minuten auf der RPR1-Bühne. Sie waren bereits auf der CD „Westpfalz-Hits“ zu hören, die der ZRW in Kooperation mit dem Radiosender im vergangenen Jahr produziert hat und die auch am Rheinland-Pfalz-Tag verkauft wurde.

Fabian Fuchs, stellvertretender Eventmarketingleiter des Radiosenders RPR1 und Mitverantwortlicher für das Projekt „Musikregion Westpfalz“, war auch an dem Nachmittag anwesend. „Ab der ersten Band war die Stimmung sehr gut. Dem Publikum gefiel die abwechslungsreiche Musik“, erzählt er. Trotz der großen Hitze sei der Platz gut gefüllt gewesen. „Der Tag zeigt, dass die Musikszene in der Westpfalz voll ist von jungen und qualitativ hochwertigen Bands.“

Die CD wurde als erstes Gemeinschaftsprojekt von ZRW und RPR1 umgesetzt. Ziel war es, die regionalen Künstler besser zu vernetzen und ihren Zusammenhalt zu stärken. Nicht zuletzt erhielten sie dadurch auch die Möglichkeit, stärker ins Rampenlicht zu treten. Sowohl im vergangenen als auch in diesem Jahr hielten sie bei der „Langen Nacht der Kultur“ und eben erst kürzlich beim Rheinland-Pfalz-Tag das Mikro in der Hand.

Bei dem Landesfest rückt die Ausrichterstadt und damit auch die Region in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Hier setzt auch die Zielsetzung des ZRW an: Einerseits will sich der Zusammenschluss bekannt machen und seine Projekte, die die Region voranbringen und zukunftsfähig machen sollen, einer breiten Öffentlichkeit vorstellen.

Andererseits möchte der ZRW eine Plattform sein, die die Akteure aus verschiedensten Bereichen zusammenbringt. Dabei soll ihnen die Möglichkeit gegeben werden, sich kennenzulernen und Netzwerke zu gründen, bei denen alle Beteiligten von Synergien profitieren. „Wir wollen bündeln und zusammenfassen und in der Gemeinschaft daran arbeiten“, benennt Geschäftsführer Hans-Günther Clev die Intention dahinter. (lmo) **SIEHE AUCH SEITE 10**

Mit Quiz zur Westpfalz

ZRW stellt sich beim Rheinland-Pfalz-Tag mit Infostand vor

Nur wenige Schritte von der Ehrentribüne entfernt hatte der Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW) am Rheinland-Pfalz-Tag Ende Juni seinen Standort bezogen. Vorrangiges Ziel war es, Präsenz zu zeigen und den Bekanntheitsgrad zu steigern.

Gemeinsam mit anderen Unternehmen, die vorwiegend aus der IT-Branche stammen, und der Science Alliance, einem Zusammenschluss mehrerer Forschungs- und Studieneinrichtungen aus der nahen Umgebung, stellte sich der ZRW an allen drei Tagen vor. „Wir waren überrascht, wie viele Gäste aus allen Teilen von Rheinland-Pfalz und auch US-amerikanische Touristen an unseren Stand gekommen sind“, berichtet Arne Schwöbel, Projektmanager des ZRW.

Auf sie wartete ein Quiz über die Region, in der der ZRW aktiv ist. Die Teilnehmer konnten dann ihre Adressdaten in eine Lostrommel einwerfen. Nach dem Landesfest wurde daraus der Gewinner eines Präsentkorbes gezogen und benachrichtigt. Darüber hinaus gehende Informationen über den Verein, seine Ziele und Projekte konnten Interessierte im persönlichen Gespräch erfahren. Oder sie konnten sich Informationsmaterial aushändigen lassen. Dieses ist in Deutsch und Englisch verfasst, damit nicht nur zum Rheinland-Pfalz-Tag auch das internationale Publikum erreicht wird. (lmo)

Präsentierten sich und ihren Verein: Geschäftsführer Hans-Günther Clev und Mónica Sánchez Cid vom ZRW. FOTO: ZRW/FREI

Freies Surfen

14 Hotspots in Ramstein-Miesenbach

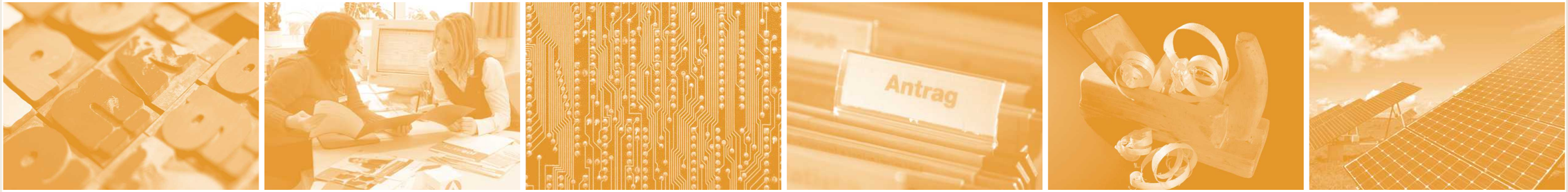
Nach Kaiserslautern und Pirmasens ist seit dem Rheinland-Pfalz-Tag auch in Ramstein-Miesenbach das kostenlose Surfen im Internet für 60 Minuten pro Tag möglich. Der Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW) hat dieses Projekt genauso wie in den beiden anderen Städten als Sponsor unterstützt.

Wer mit Smartphone oder Laptop in Ramstein-Miesenbach unterwegs ist, kann von nun an auf das freie W-Lan-Netz zugreifen. Pünktlich zum Landesfest wurden 14 sogenannte Hotspots verteilt über die Ramsteiner City installiert, zwei davon aus dem Randbereich werden zurzeit im Stadtteil Miesenbach angebracht. Über diese Sender ist das Herstellen der Internetverbindung möglich. Wer das Angebot nutzen will, muss sich mit seinem Endgerät vor Ort anmelden und registrieren.

Damit ist Ramstein-Miesenbach die dritte, wenn auch im Vergleich kleinere Stadt, in der der ZRW dieses Vorhaben mitfinanziert hat. Ziel sei es, Städten der Westpfalz zu ermöglichen, sich zukunftsorientiert und auf dem Stand der Zeit zu präsentieren, sagt der Projektmanager des Vereins ZRW, Arne Schwöbel. Schon bald soll ein freies Surfen auch in Kusel und in weiteren Kleinstädten der Westpfalz möglich sein, fügt er hinzu. (lmo) **SIEHE AUCH SEITE 15**

Kostenlos im Internet surfen: Diese Schilder markieren die Hotspots in Ramstein-Miesenbach. FOTO: KLEIN

VEREIN ZUKUNFTSREGION WESTPFALZ: DIE MITGLIEDER



UNTERNEHMEN | WIRTSCHAFT

- ABZ Handels GmbH
- ACO Guss GmbH
- Almaschu GmbH
- Ank Sanitätshaus und Orthopädietechnik GmbH
- Antenne Kaiserslautern GmbH
- Antenne Südwestpfalz GmbH
- Apoplex medical technologies GmbH
- Ars publicandi GmbH
- Autohandelsgesellschaft mbH Georg Rittersbacher
- Bachmann Schlafkultur
- Bernd Hummel Immobilienprojekte GmbH
- BS Beck Sicherheitsdienst GmbH & Co. KG
- BorgWarner Turbo Systems GmbH
- Broschat Design GbR
- Bunkerhill Entwicklungs GmbH & Co. KG
- Campus Wellness Sports GmbH
- Corning GmbH
- CP Schmidt Verpackungswerk GmbH & Co. KG
- Creonic GmbH
- **Die Bayerische**
- DSG Elito GmbH
- DSG Personal Service GmbH
- Designstudio Marina Furin
- Die Umdenker Medien & Consulting GmbH
- Dindorf Rolf, Training & Beratung
- Direktion für Deutsche Vermögensberatung
- Dr. Beate Kay-Enders Coaching & Mediation
- EigenARTevents.com
- Entra GmbH
- Evangelisches Diakoniewerk ZOAR e.V.
- Eventech-Pro Veranstaltungstechnik – Allmang & Kohlmann GbR
- Expo Solutions GmbH
- FIRU GmbH
- F. K. Horn GmbH & Co. KG
- Flughafen Zweibrücken GmbH
- Formart culture 360° Kommunikation
- Freudenberg Vliesstoffe SE & Co. KG
- Michael Frits Messen-Ausstellungen-Events
- **Fuchs Lubritech**
- Gemeinschaftswerk für Menschen mit Behinderung
- General Dynamics European Land Systems GmbH
- Goldbeck Süd GmbH
- **Grasta GmbH**
- HCP Werbeagentur
- Hegerguss GmbH
- Heinlein Consult
- Hotel Kunz
- Human Solutions GmbH
- Ingenieure für Städtebau und Architektur (ISA)
- Insiders Technologies GmbH
- IWA GmbH
- Jakob Becker GmbH & Co. KG
- **Jeunesses Musicales LV RLP**
- John Deere GmbH & Co. KG
- JPJ Beratung und Vertrieb
- Karl Otto Braun GmbH & Co. KG
- Kanzlei Konopatzki & Rudloff
- KL Outdoor Fun und Tourismus GmbH
- Kömmerling Chemische Fabrik GmbH
- Kreissparkasse Kaiserslautern
- Kreissparkasse Kusel
- Kulturbühne „Unterschiedlich“
- Kurpfalz Bäck GmbH
- Landesbank Saar (SaarLB)
- **Lehrstuhl für Strategisches Management**
- Lösch's Fruchtsäfte GmbH & Co. KG
- Lösi Getriebe-Steuerungen-Hydraulik GmbH
- Lutrina Klinik
- MagSoft Computer und Software
- **Mentaltraining Culb**
- **Metzgerei Heinrich Huber**
- MiniTec GmbH & Co. KG
- Mobotix AG
- MP Beteiligungs-GmbH (Recaro-Group)
- MRK Media AG
- Net Nexus IT Services
- Neue Horizonte Coaching
- Ofiara Metzgerei Partyservice
- Oliver Blauth Büro für Design
- Pallmann GmbH
- Paulusresult GmbH
- Peschla + Rochmes GmbH
- **Pfaff**
- Pfälzischer Merkur
- Pfälzische Plakatanschlag J. Schmidt GmbH & Co. KG
- Pfalzwerke AG
- PRE – Pfälzische Regionalentwicklungs GmbH
- Pri-Me Printservice Medienservice
- ProCampus GmbH
- **Profit-Holz GmbH**
- Pro Südwest GmbH & Co. KG
- **PS Immobilien GmbH**
- Rheinpfalz Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG
- RPR 1 RLP Rundfunk GmbH & Co. KG
- Robot Makers GmbH
- Rolf Schmiedel Verlag
- **Schottlers Genussreich**
- **Schreinerei Lothar Schmitt GmbH**
- Schuster & Sohn KG
- Sefrin & Partner
- SOS Service Werbemittel GmbH
- Sparkasse Donnersberg
- Sparkasse Südwestpfalz
- Stadtsparkasse Kaiserslautern
- Stileben GbR
- SWK Stadtwerke Kaiserslautern Versorgungs AG
- Tailor & Partner Werbeagentur
- Terex Demag GmbH
- TLT Turbo GmbH
- TWP Treuhand Westpfalz GmbH
- UplinkIT GmbH
- Van Service Di Liberto
- Vereinigte Wirtschaftsdienste AG
- Vision Electric GmbH
- Volker Barth Consult GmbH
- Volksbank Kaiserslautern-Nordwestpfalz eG
- Vollack GmbH & Co. KG
- VR Bank Westpfalz eG
- VSI GmbH
- wamedia GbR
- Wasgau Produktions & Handels AG
- Wattwerk Energiekonzepte S.A. & Co. KG
- Westpfalz Klinikum GmbH
- Wipotec GmbH
- Wirtschaftsprüferkanzlei Dr. Sauer
- Xi'an Typical Europe GmbH
- Zimmer Hochbau-Tiefbau GmbH

VERBÄNDE | KAMMERN | PRIVATPERSONEN

- 1. FCK e.V.
- Agentur für Arbeit Kaiserslautern-Pirmasens
- BIC Kaiserslautern
- BKK vor Ort
- Bundesverband Mittelständischer Wirtschaft e.V.
- Bündnis Zweibrücker Wirtschaft
- Caritasverbund für die Diözese Speyer e.V.
- CVJM Pfalz e.V.
- DRK Kreisverband Kaiserslautern-Land e.V.
- Europa Direkt
- Golf-Club Pfälzerwald e.V.
- Handwerkskammer der Pfalz
- IHK Pfalz
- Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde und Pfalzbibliothek
- Internationaler Bund RLP-Saarland e.V. (IB)
- KL-Connect e.V.
- Kreishandwerkerschaft Westpfalz
- Lebenshilfe Westpfalz e.V.
- Moosalbtaler Blasmusik e.V.
- Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern (MPK)
- Pfalztheater Kaiserslautern
- Pfälzischer Verein für Soziale Rechtspflege e.V.
- Pirmasens Marketing e.V.
- Planungsgemeinschaft Westpfalz (PGW)
- Polizeipräsidium Westpfalz
- Sportbund Pfalz e.V.
- TSG 1861 Kaiserslautern e.V.
- Verein zur Förderung des Schienenverkehrs in und um Zweibrücken e.V.
- Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN)
- Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie RLP e.V.
- Werbegemeinschaft „Kaiser in Lautern“
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kaiserslautern (WfK)
- ZAK Zentrale Abfallwirtschaft KL
- ZSPNV-Rheinland-Pfalz Süd
- sowie 19 Privatpersonen

GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN

- Bezirksverband Pfalz
- Kreisstadt Homburg
- Landkreis Donnersbergkreis
- Landkreis Kaiserslautern
- Landkreis Kusel
- Landkreis Südwestpfalz
- Stadt Kaiserslautern
- Stadt Kirchheimbolanden
- Stadt Pirmasens
- **Stadt Rockenhausen**
- Stadt Zweibrücken
- VG Altenglan
- VG Eisenberg
- VG Enkenbach-Alsenborn-Hochspeyer
- VG Glan-Münchweiler
- VG Kusel
- VG Landstuhl
- VG Lauterecken
- VG Otterbach
- VG Ramstein-Miesenbach
- VG Schönenberg-Kübelberg
- VG Waldmohr
- VG Weilerbach
- VG Winnweiler
- VG Zweibrücken-Land

WISSENSCHAFT

- Fraunhofer Institut IESE
- Fraunhofer ITWM
- Hochschule Kaiserslautern
- ITA-Institut für Technologie u. Arbeit e.V. (TU KL)
- Lehrstuhl für virtuelle Produktentwicklung VPE (TU KL)
- Max-Planck-Institut für Softwaresysteme
- Science Alliance e.V.
- Technische Universität Kaiserslautern

ZukunftsRegion Westpfalz

Gefettete Einträge: Neue Vereinsmitglieder

GRAFIK: DOSTAL | QUELLE: ZUKUNFTSREGION WESTPFALZ E.V. (STAND: 1. JULI 2015) | FOTOS: RAINER STURM/PIXELIO (2), AGENTUR FÜR ARBEIT, ARCHIV (3)

Lücken sollen geschlossen werden

Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ will den Ausbau der Mobilfunk- und Breitbandversorgung antreiben

In Ballungsräumen ist die Mobilfunk- und Breitbandversorgung meist ausreichend gewährleistet. In ländlichen Gebieten sieht das oft anders aus. In der Westpfalz sind deutliche Lücken zu erkennen – in Zusammenarbeit mit Gebietskörperschaften und Versorgern will der Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW) helfen, dies zu ändern.

Unterwegs ständig telefonisch erreichbar sein, dabei noch schnell das neueste Video in sozialen Netzwerken ansehen und teilen, online eine Pizza bestellen oder vom Sofa aus Filme aus der Onlinevideothek abrufen: Für viele Menschen sind diese Aktivitäten bereits fester Bestandteil des Alltags. Wobei die Digitalisierung ihren Höhepunkt noch nicht erreicht hat: Viele Studien belegen seit Jahren einen Trend zu einer immer weiter zunehmenden Nutzung mobiler Telefonie sowie Internet- und Mediendienste. „Aber gerade das Internet leistet weit mehr: Es unterstützt wesentlich die Entwicklung von Innovationen am Wirtschaftsstandort Deutschland, erleichtert die Netzwerkbildung und dient dem themenbezogenen Austausch und der Initiierung neuer Projekte“, betont Dierk Hemm vom ZRW.

Für die zukünftige Entwicklung seien leistungsstarke, stabile und flächendeckende digitale Infrastrukturen, die einen schnellen Informations- und Wissensaustausch gewährleisten, von zentraler Bedeutung. Der Ausbau digitaler Systeme sei daher von der europäischen bis zur kommunalen Ebene eines der zentralen Zukunftsthemen, da mit der Komplexität und Multimedialität der Anwendungen die benötigten Bandbreiten weiter steigen. Rheinland-Pfalz als Flächenland habe hier besondere Herausforderungen zu meistern, wie die ZRW-Verantwortlichen, aber auch viele andere Betroffene immer wieder betonen: „Während der Bedarf an Hochgeschwindigkeitszugängen und einer ausreichenden Netzabdeckung in Ballungsräumen in der Regel gewährleistet ist, erscheint der Ausbau in ländlichen Räumen nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten, vor allem wegen der geringeren Bevölkerungsdichte und höheren Ausbaukosten, oft unrentabel.“

Besonders in der Westpfalz, bekanntermaßen einer stark ländlich geprägten Region, seien in der Mobilfunk- und Breitbandversorgung deutliche Lücken erkennbar, sagt Hemm. Wo selbst das Telefonieren mit einem Handy noch Probleme bereite, sei dementsprechend eine mobile Internetnutzung häufig nur mit Einschränkungen möglich. „Auch Internetzugänge mit einer Geschwindigkeit von 50 Megabit pro Sekunde oder mehr stehen vielen Unternehmen oder Haushalten immer noch nicht zur Verfügung“, weiß Hemm. Daher laufe die Region Gefahr, auf dem Weg in die digitale Zukunft wohlmöglich abgehängt zu werden.

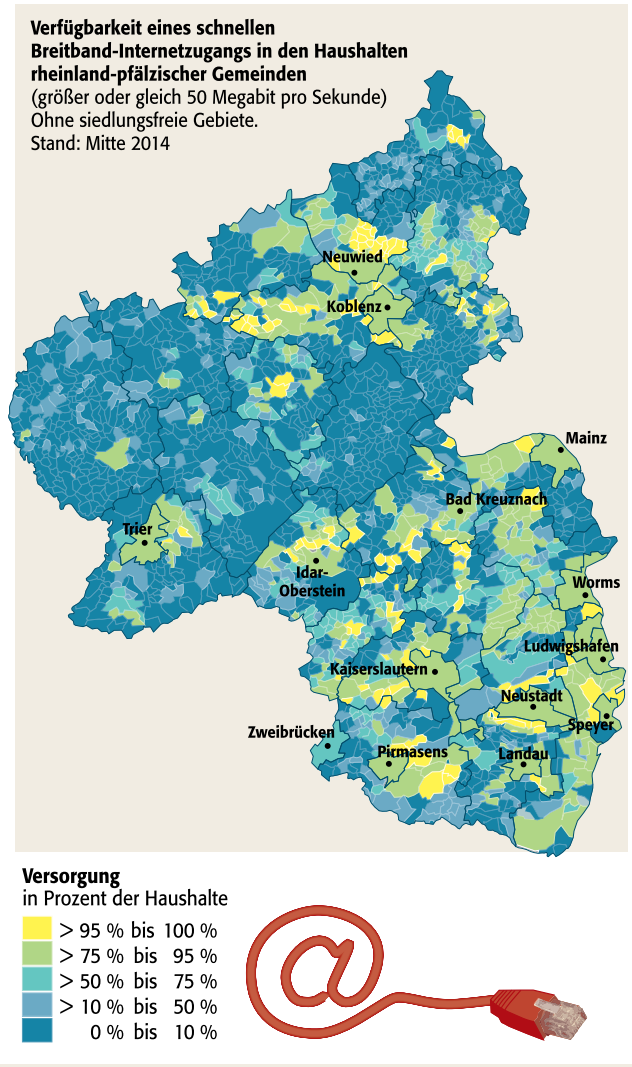
Um diese Versorgungslücken zu schließen, hat es in der Westpfalz bereits einige erfolgreiche lokale Projekte gegeben. So wurden beispielsweise beim interkommunalen Gemeinschaftsprojekt „Breitbandversorgung Pfälzer Bergland“ 75 Ortsgemeinden aus den Landkreisen Kusel, Kaiserslautern und Bad Kreuznach mit schnellen Internetzugängen ausgestattet. In großen Teilen können so vor Ort grundsätzlich Bandbreiten zwischen 50 und 100 Megabit pro Sekunde angeboten werden. Eine weitere Ausbaustufe ist bereits geplant: „Eine Initiative mit Vorbildcharakter“, lobt der ZRW.

Leider gestalte sich der Ausbau nicht überall in der Westpfalz so erfolgreich, insbesondere im Mobilfunksektor, sagt Hemm. Auch die verfügbaren Datenübertragungsraten hinkten dem steigenden Bedarf vielerorts meist hinterher. Hier gelte es, dringend gegenzusteuern. „Die Gründe dafür sind vielfältig: Unklare Zuständigkeiten, eine fehlende Finanzausstattung der Gemeinden oder wenig attraktive Gewinnaussichten für Netzbetreiber bremsen den Ausbau der zukunftsträchtigen Technologien“, erläutert Hemm. Aber auch die Vielfalt der Datenübertragung mittels Kabel, Funk, Satellit oder Stromtrassen und die zukünftigen technischen Entwicklungen im Hinblick auf neue Mobilfunkstandards stellten auch die Ausbauwilligen vor große Herausforderungen.

An diesem Punkt setzt der Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ an. Zwar gibt es auf Bundes- und Landesebene vielfältige Informationsplattformen und Leitfäden, ein speziell kommunal übergreifendes Angebot fehlt jedoch bislang. Der ZRW strebe „für die Westpfalz im Sinne der Daseinsvorsorge einen ganzheitlichen Ansatz an, auch um weitere isolierte Insellösungen zu vermeiden“, erklärt Hemm. Durch ein gemeinsames Vorgehen bei der Verbesserung der Mobilfunk- und Breitbandversorgung sollen mittelfristig die bestehenden Defizite minimiert und soll die Westpfalz beim Standortfaktor „Mobilfunk und Breitbandausbau“ in Richtung Zukunft geführt werden.

Dazu soll voraussichtlich im Herbst 2015 beim ZRW ein erster Workshop stattfinden, um eine Aufklärung und Sensibilisierung aller Beteiligten und Interessierten im Hinblick auf die Breitbandproblematik und die fehlende Netzabdeckung zu erreichen. „Insbesondere die Information, die Vernetzung und die Unterstützung von lokalen und regionalen Entscheidungsträgern stehen dabei im Fokus“, so Hemm. Aber auch die Themen Finanzierung und Förderung sowie verschiedene kabelabhängige und -unabhängige Lösungsansätze würden diskutiert. Es gelte, die vorhandenen Kräfte zu bündeln und Synergien zu nutzen, um die Mobilfunk- und Breitbandversorgung in der Westpfalz nachhaltig zu verbessern. Der Termin soll rechtzeitig in den Medien und auf der Internetseite des ZRW bekanntgegeben werden. (ffg)

DER SCHNELLE WEG INS INTERNET



GRAFIK: RHEINPFALZ/SPIE QUELLE: TÜV RHEINLAND/BUNDESWIRSCHAFTSMINISTERIUM

Glasfaserkabel sind eine Möglichkeit für den Ausbau sogenannter Hochgeschwindigkeitsnetze. FOTO: DPA

Breitband: So sieht’s in Rheinland-Pfalz aus

Laut Zahlen des Tüv Rheinland verfügen inzwischen 74,4 Prozent der Haushalte in Rheinland-Pfalz grundsätzlich über Bandbreiten von mindestens 30 Megabit pro Sekunde (Mbit/s); ab diesem Wert spricht man von Hochgeschwindigkeitsbandbreiten. Mitte 2014 waren es 70,2 Prozent. Bei Bandbreiten von mindestens 50 Mbit/s liegt die Haushaltsabdeckung derzeit bei 62,5 Prozent; Mitte 2014 waren es 58,3 Prozent.

Rheinland-Pfalz liegt laut Tüv bei den Bandbreiten von mindestens 50 Mbit/s dicht hinter Flächenländern wie Bayern und Hessen. „Wir wissen, dass der Breitbandausbau in Flächenländern wie Rheinland-Pfalz eine besondere Herausforderung ist“, sagt die IT-Beauftragte der rheinland-pfälzischen Landesregierung, Innenstaatssekretärin Heike Raab. Sie verweist auf die rheinland-pfälzische NGA-Strategie „Breitbandnetze der nächsten Generation: Auf- und Ausbau von Hochgeschwindigkeitsnetzen“. Darin ist unter anderem das mittelfristige Ziel einer flächendeckenden Breitbandversorgung von 50 Mbit/s bis 2018 festgeschrieben.

„Insbesondere in ländlichen Regionen generiert eine vollständige und zukunftsorientierte Breitband-Infrastruktur einen positiven Nachteilsausgleich. Digitale Infrastrukturen gehören somit zur kommunalen Daseinsvorsorge – sie garantieren eine vollständige Wettbewerbsfähigkeit der Regionen und schaffen einen hohen Attraktivitätsfaktor für junge Menschen“, heißt es unter anderem in der Strategie. Auch auf die Notwendigkeit hoher Bandbreiten für Unternehmen, egal welcher Größe, wird hingewiesen. Denn die Wirtschaft sei von den digitalen Veränderungen besonders betroffen.

Die vollständige NGA-Strategie ist als PDF-Datei im Internet unter http://isim.rlp.de/fileadmin/ism/NGA-Strategie.pdf zu finden. (ffg)

Drahtlose Westpfalz

Öffentliches W-Lan in Kaiserslautern, Pirmasens, Ramstein und Kusel

Die Liste der deutschen Städte, in denen ein öffentliches W-Lan-Netz zur Verfügung steht, wird immer länger. Auch in der Westpfalz wächst die mobile Freiheit: Nach Kaiserslautern und Pirmasens kam rechtzeitig zum Rheinland-Pfalz-Tag Ramstein dazu. Und in diesen Tagen folgt auch Kusel.

„Westpfalz Wireless“ heißt das Projekt, das die mobile Internetfreiheit in der Region verbessern soll. Kaiserslautern hat im vergangenen Jahr den Anfang gemacht und als erste Stadt ein öffentliches W-Lan-Netz freigeschaltet. Auf den Weg gebracht hatten es die Stadtwerke Kaiserslautern und deren Tochterfirma K-Net, die seit 1998 in Kaiserslautern und Umgebung als Telekommunikationsdienstleister auftritt. Im Oktober 2014 wurde dann auch in Pirmasens ein W-Lan-Netz freigeschaltet, und pünktlich zum Rheinland-Pfalz-Tag kam Ende Juni Ramstein-Miesenbach dazu. Als nächste westpfälzische Stadt folgt in diesen Tagen Kusel.

Es wird zwar dauern, bis noch mehr Städte in der Westpfalz abgedeckt sind, und nicht jeder macht mit. Aber vielerorts ist der Wille vorhanden: „Weitere Kommunen haben bereits Interesse bekundet“, berichtet Guido Hartmann von K-Net. Es sei gut, dass Städte und Kommunen bei diesem Projekt über ihre Grenzen hinausschauten.

Um das freie W-Lan nutzen zu können, ist eine einmalige Registrierung notwendig. Die Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und auch nicht zu Werbezwecken verwendet. Der Benutzer aktiviert an seinem Gerät (Smartphone, Notebook, Tablet, I-Pod, E-Book-Reader) die W-Lan-Funktion und bekommt die verfügbaren Netze an seinem Standort angezeigt. Idealerweise gehört das Netz „Westpfalz Wireless“ dazu. Die nächsten Schritte: Netz auswählen, Internetbrowser aufrufen und sich im Westpfalz-Wireless-Portal, auf das man automatisch weitergeleitet wird, mit der eigenen Handynummer registrieren. Nach kurzer Zeit erhält der Benutzer ein Passwort per SMS auf sein Handy und kann sich anmelden. Künftig verbindet sich dann sein Gerät automatisch mit dem Netz, wenn er sich im Empfangsbereich eines Senders aufhält.

Täglich sind für jeden Benutzer 60 Minuten und ein Datenvolumen von 1 Gigabyte (GB) frei. Wer länger surfen möchte, kann Zusatzpakete buchen: 24 Stunden für 1,99 Euro (5 GB), sieben Tage für 4,99 Euro (10 GB), 30 Tage für 9,99 Euro (50 GB). Mittlerweile gibt es in den teilnehmenden Städten insgesamt mehr als 100 Hotspots, die Bandbreiten von bis zu 100 Megabit pro Sekunde erreichen.

Die Initiatoren des Projekts sind die Stadtwerke Kaiserslautern mit ihrer Tochterfirma K-Net, der Verein „Zukunftsregion Westpfalz“, die Städte Kaiserslautern und Pirmasens, die Stadtwerke Pirmasens, die Pfalz-Connect GmbH und die Technische Universität Kaiserslautern. Neben Städten und Kommunen können auch Gastronomen, Geschäfte und Unternehmen Teil des Netzwerks werden und erhalten dann eine entsprechende Kennzeichnung. Infos gibt's im Internet unter www.westpfalz-wireless.de sowie unter 0631 3160-800 oder über E-Mail: info@westpfalz-wireless.de. (ffg)

Der Zugang funktioniert über sogenannte Hotspots, zu Beginn muss sich der Benutzer registrieren. FOTOS: DPA, WESTPFALZ WIRELESS

Eduroam: „Westpfalz Wireless“ für Studenten

Überall in der Region, wo „Westpfalz Wireless“, also das freie W-Lan-Netz (City-W-Lan-Projekt), verfügbar ist, wird mit Unterstützung der Technischen Universität Kaiserslautern auch das sogenannte Eduroam ausgestrahlt. Für Studenten bedeutet das: Sie müssen sich nur einen entsprechenden Zugang besorgen, dann können sie das Netz kostenlos und im Gegensatz zu „normalen“ Benutzern zeitlich unbegrenzt nutzen. Der Zugang für Studenten ist sowohl über Hotspots der Städte und Kommunen möglich, die sich an dem Projekt beteiligen, als auch über die Zugangspunkte der Unternehmen, Geschäfte und sonstigen Einrichtungen, die beim Projekt „Westpfalz Wireless“ mitmachen.

Ziel von Eduroam ist, dass Hochschulmitarbeiter und Studenten bei Gastvorträgen, Auslandssemestern, Dienstreisen und ähnlichen Veranstaltungen an einer „Fremduniversität“ nicht erst einen Gastzugang beantragen müssen, sondern sich direkt mit ihren bekannten Daten einloggen können. Mittlerweile sind fast alle europäischen Länder bei Eduroam vertreten, und immer mehr Universitäten schließen sich an. Auch außerhalb Europas finden sich mittlerweile bereits erste Unterstützer – im asiatisch-pazifischen Raum (zum Beispiel Singapur) sowie in Nordamerika (USA und Kanada). „Westpfalz Wireless“ unterstützt Eduroam, um Studenten beispielsweise den Zugang auch außerhalb des Campus zu ermöglichen. (ffg)

IM INTERNET

- https://www.dfn.de/dienstleistungen/dfnroaming/
- https://www.rhrk.uni-kl.de/wlan
- http://de.wikipedia.org/wiki/Eduroam

ZUKUNFTSSTANDORT ZWEIBRÜCKEN

Das bietet Zweibrücken:

- Weltweit erfolgreiche Schwerpunktbranchen: Maschinenbau und Metallverarbeitung
- Forschung, Entwicklung und Ausbildung am TechnologieCampus Zweibrücken: Mikrosystem- und Medizintechnik, Informationstechnik, Digitale Medien
- Optimale Verkehrsanbindung: Direkter Anschluss an das Autobahnnetz über A 8 und A 6
- Voll erschlossene Gewerbe- und Industrieflächen zu günstigen Konditionen
- Hohe Lebens- und Wohnqualität: Traditionsreiche Residenzstadt mit attraktiven Geschäften, vielfältiger Gastronomie und einem breiten Freizeit- und Kulturangebot in attraktiver Umgebung

Rosenstadt | ZWEIBRÜCKEN

Stadtverwaltung Zweibrücken Wirtschaftsförderung
Herzogstraße 1 · 66482 Zweibrücken
Fon: 06332 871230 · Fax: 06332 871235
wirtschaftsfoerderung@zweibruecken.de

9096131_10_1

www.jobware.de

Wechseln auch Sie auf die Überholspur.

Jobware – Der Stellenmarkt für Fach- und Führungskräfte.

WANTED!

Jobware
ERSTKLASSIGE JOBS. ERSTKLASSIGE BEWERBER.

BorgWarner sucht Autopioniere

Du willst etwas bewegen? Dann starte bei uns durch. In unserem Werk in Kirchheimbolanden bieten wir attraktive Möglichkeiten für **Praktika, Studienarbeiten und Werkstudententätigkeit.**

Turbolader und Doppelkupplung, Glühkerze und Kühlpumpe, Allradantrieb und Abgasrückführung – ohne uns läuft nichts beim Auto. Mit Produktionsstätten und Entwicklungszentren in 19 Ländern sind wir der führende Automobilzulieferer im Antriebsbereich. In Kirchheimbolanden entstehen innovative Abgasturbolader, die Fahrkomfort, Kraftstoffverbrauch und Umweltverträglichkeit von Fahrzeugen in der ganzen Welt maßgeblich verbessern.

Bewirb Dich jetzt bei:

BorgWarner Turbo Systems GmbH
E-Mail: hrd_prak@borgwarner.com
Marnheimer Straße 85/87
67292 Kirchheimbolanden

BorgWarner
borgwarner.com
feel good about driving

8920951_30_1

Auf einer Wellenlänge

Handballer der TSG 1861 Kaiserslautern und des 1. FC Kaiserslautern gründen eine Männerspielgemeinschaft

„Wir müssen Kräfte bündeln, um konkurrenzfähig zu bleiben." Diesen Satz hört man in der Westpfalz sehr häufig. Im Sport ist das zum Beispiel durch Spielgemeinschaften möglich – und diesen Weg schlagen jetzt die Handballer des 1. FC Kaiserslautern und der TSG Kaiserslautern ein.

Vereinte Kräfte: die Handballer der neuen Männerspielgemeinschaft, hier zu sehen mit Trainern und Sponsoren. FOTO, GRAFIK: FREI

Was nicht wenige innerhalb und außerhalb der Handballszene schon seit langem hinter vorgehaltener Hand, teils aber auch ganz offen gefordert haben, wird zur kommenden Saison, die im September beginnt, in die Tat umgesetzt: Der 1. FC Kaiserslautern und die TSG Kaiserslautern – die beiden größten Vereine der Stadt – bilden eine Männerspielgemeinschaft (MSG). Unterstützt wird das Projekt vom Verein „Zukunftsregion Westpfalz" (ZRW), für den es die erste Kooperation mit Sportvereinen ist. Es soll aber nicht die letzte bleiben.

„Wir sind davon überzeugt, dass wir durch die Bündelung von Kräften unsere Region insgesamt stärken. Die Kooperation der zwei Sportvereine unterstreicht dies symbolisch", sagt Friederike Barie, beim ZRW für die Kommunikation zuständig. Durch die Spielgemeinschaft würden die Kräfte gebündelt, sportlicher Erfolg möglich und dadurch wiederum die Sichtbarkeit erhöht. „Unsere Vision: In ferner Zukunft könnte die Pfalz nicht mehr nur noch mit Fußball verbunden werden", so Barie. Es sei wichtig, neben Wirtschaft, Wissenschaft und Politik auch die Zivilgesellschaft mit im Boot zu haben – und Vereinen komme dabei eine wichtige Rolle zu.

Zu Beginn des Jahres hatte es erste Gespräche zwischen FCK und TSG gegeben. Die Verantwortlichen beider Lager zeigten generelles Interesse an einer Zusammenarbeit. Doch spürte man innerhalb der Abteilung nicht unbedingt die volle Unterstützung, um diese Herausforderung anzugehen. Nachdem sich die Herrenteams der Vereine aber untereinander nochmals verständigt und den Vorständen signalisierten hatten, dass sie die Zusammenarbeit wollen, um den Handballsport in Kaiserslautern voranzubringen und die Bühne nicht nur dem TuS Dansenberg zu überlassen, ging alles schnell.

Ab Anfang April arbeiteten die Verantwortlichen dann mit Eifer einen Kooperationsvertrag aus und bewerkstelligten auch den lästigen, jedoch notwendigen schriftlichen Aufwand mit dem Pfälzer Handballverband. Die Zusammenarbeit im neu gegründeten Vorstand der MSG Kaiserslautern verlaufe sehr gut. Die Mitglieder befänden sich, vor allem was das Handballerische angeht, „auf einer Wellenlänge", betonen die Verantwortlichen. Diese kommen zu gleichen Teilen aus beiden Vereinen: von der TSG Gerhard Hirsch (Leiter der MSG) und Helmut Heymann (Spielleiter), vom FCK Marc Zimmer (stellvertretender MSG-Leiter) und Timo Neumann (Kassenwart).

Als weitere treibende Kraft der Kooperation nennen die MSG-Verantwortlichen den ZRW-Geschäftsführer Hans-Günther Clev. Nachdem er zunächst die FCK-Handballabteilung unterstützt habe, treibe er nun das neue Projekt mit voran.

> Zusammenarbeit im Jugendbereich als JSG Kaiserslautern.

Sehr schnell wurde auch „der ideale Trainer" für die erste Mannschaft der Spielgemeinschaft Kaiserslautern gefunden, wie sich die MSG-Leitung freut: Harald Jungmann, ehemaliger Trainer der TSG Kaiserslautern und in der gesamten Pfalz als Handballfachmann bekannt. Jungmann hatte sich vor zwei Jahren vom aktiven Trainerdasein zurückgezogen – eine kurze Rückkehr auf die TSG-Bank für zwei Spiele Ende 2014 mal ausgenommen. Jedoch hatte er im Hintergrund immer wieder betont, wie wichtig es wäre, die Ressourcen beider Teams zusammenzulegen. Somit war er letztlich auch eine der treibenden Kräfte, die diese Spielgemeinschaft ermöglichten.

Vor wenigen Tagen ist Jungmann nun mit seinem Team in die Vorbereitung auf die neue Saison gestartet. Aus einem Kader von etwa 35 Spielern aus beiden bisherigen Herrenteams sowie den „Resten" der TSG-A-Jugend muss er seine Mannschaft formen. Wer es nicht ins Team I schafft, kommt in die zweite Mannschaft, für die zurzeit noch ein passender Trainer gesucht wird. Dieser sollte nach Möglichkeit eine ähnliche Philosophie wie Jungmann haben, damit der Austausch zwischen den beiden Teams reibungslos verläuft und eine enge Zusammenarbeit entstehen kann.

Die Integration der einzelnen Spieler untereinander sollte kein Problem darstellen, vor allem nicht im menschlichen Bereich. Schon seit Jahren besuchen die Lauterer Handballer die Spiele der jeweils anderen Mannschaft und feuern diese lautstark an. Auch die Partien gegeneinander verliefen stets fair und freundschaftlich. Vor allem die „dritte Halbzeit", also das Beisammensein danach bei einem weiteren Sponsor, der Gaststätte „Unterschiedlich", verlief sehr harmonisch.

Den ersten Auftritt auf dem Feld haben die Handballer der neuen MSG auch schon erfolgreich absolviert: Noch ohne Trainer mischte das Team im Juni beim Beachmasters im saarländische Kirkel mit und verbrachte drei fröhlich Tage miteinander, die den Zusammenhalt noch wachsen ließen.

Damit das Interesse an den Heimspielen der beiden MSG-Mannschaften steigt, werden diese künftig jeweils samstags ausgetragen: Team II (A-Klasse 1) spielt dann um 17.15 Uhr und Team I (Verbandsliga) um 19.30 Uhr. Los geht's am 12. September mit zwei interessanten Duellen: Am ersten Spieltag geht es gegen die beiden Mannschaften der VTV Mundenheim. Der „absolute Kracher", so die MSG, ist dann aber das Spiel der ersten Mannschaft am 30. Januar gegen den TuS Dansenberg II.

Damit auch die Zukunft der Kaiserslauterer Handball-Spielgemeinschaft gesichert ist, fusionieren die beiden Vereine unter dem Namen JSG Kaiserslautern auch im Jugendbereich. Bei den Mädchen stößt außerdem die SG Waldfischbach-Burgalben dazu.

Informationen über diese Mannschaften und über beiden Herrenteams sind im Internet unter www.msg-kl.de und www.handball-kaiserlautern.de zu finden. (ffg)

TSG und FCK: Zwei traditionsreiche Sportvereine

Die Turn- und Sportgemeinde (TSG) 1861 Kaiserslautern ist der älteste und mit rund 3000 Mitgliedern der größte Breitensportverein in Kaiserslautern. Im Mittelpunkt steht laut Präsidium die Jugendarbeit mit rund 1200 Kindern und Jugendlichen. Die TSG hat 19 Abteilungen: Combat-Arnis, Fechten, Fitness & Gesundheit, Fußball, Gewichtheben, Handball, Hockey, Karate, Kegeln, Lacrosse, Laufsport, Leichtathletik, Tanzen, Tennis, Tischtennis, Triathlon, Turnen, Wandern, Wintersport. Die TSG verfügt über ein fast 100.000 Quadratmeter großes Gelände mit zwei Sporthallen, drei Fußballplätzen sowie zwei Kunstrasenplätzen, dazu kommen ein Hockeyheim und vier Tennisplätze mit einem Tennishaus. Trainings- und Übungsstunden werden bei der TSG von etwa 45 ausgebildeten Trainern und Übungsleitern betreut. Darunter befinden sich vier hauptamtliche Sportlehrer.

Der 1. FC Kaiserslautern ist dank seiner Profifußballer, die viermal Deutscher Meister sowie zweimal DFB-Pokalsieger waren und derzeit in der Zweiten Bundesliga spielen, der bekannteste pfälzische Sportverein. Wer kennt ihn nicht, den Betzenberg mit seinem Fritz-Walter-Stadion, in dem die „Roten Teufel" ihre Heimspiele austragen. Fünf FCK-Fußballer waren am „Wunder von Bern" beteiligt, als Deutschland 1954 erstmals und ziemlich überraschend Weltmeister wurde: Fritz Walter, Ottmar Walter, Werner Liebrich, Horst Eckel und Werner Kohlmeyer. Neben dem allseits beherrschenden Thema Fußball finden beim FCK aber auch viele weitere Abteilungen Platz: Basketball und Rollstuhlbasketball, Boxen, Handball, Headis (Kopfball-Tischtennis), Hockey, Leichtathletik, Running, Triathlon. Der im Jahr 1900 gegründete Verein hat über 19.000 Mitglieder. (ffg)

Über Grenzen gehen

Kooperation zwischen Westpfalz und Metropolregion Rhein-Neckar

Bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung (von links): der damalige ZMRN-Vorsitzende Albrecht Hornbach, Klaus Weichel, stellvertretender ZRW-Vorsitzender, Ludger Müller, Vorsitzender ZRW, und Eva Lohse, Vorstandsmitglied ZMRN. FOTO: BENJAMIN THORN/FREI

Die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW) und „Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar“ (ZMRN) entwickele sich gut, berichtet Hans-Günther Clev, Geschäftsführer des ZRW. Elektromobilität sei derzeit ein gemeinsames Projekt, in das zudem auch die „Technologieregion Karlsruhe“ einbezogen sei. Bildung zeichne sich als weiteres Thema ab.

Im Januar 2013 haben ZRW und ZMRN eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Wie Clev berichtet, haben sich seitdem die Geschäftsführer der beiden Vereine im vierteljährlichen Abstand abwechselnd in Mannheim und Kaiserslautern getroffen, Erfahrungen ausgetauscht und über Projekte und Möglichkeiten der Darstellung nach außen gesprochen.

„Eine neue Qualität“ hätten diese Treffen dadurch bekommen, dass auf Vorschlag von Albrecht Hornbach, dem bisherigen Vorsitzenden des ZMRN, bei einigen dieser Treffen jetzt die Vorsitzenden der Vereine dabei sind. „Die Zusammenarbeit hat eine hohe Qualität und ist sehr vertrauensvoll“, so Clev.

Ein wichtiger Aspekt dabei sei auch, dass Hornbach nun der neue Vorsitzende der Industrie- und Handelskammer der Pfalz ist. Zwar hat er sein Amt als Vorsitzender der Metropolregion Rhein-Neckar abgegeben, doch gehört er nach wie vor dem Vorstand an und ist dort für die Zusammenarbeit mit dem ZRW zuständig.

Es gebe viele Aspekte, bei denen sich eine Zusammenarbeit anbiete, betont Clev. Als ein Beispiel nennt er die Kultur. Wer beispielsweise Interesse an Kulturevents habe, interessiere sich nicht dafür, dass es eine administrative Grenze zwischen Vorder- und Westpfalz gebe. Manche Projekte seien auch nur durch eine Bündelung der Kräfte in der Zusammenarbeit möglich, so Clev. Das gelte etwa für die Beschäftigung mit dem Thema Elektromobilität. (ann)

Arbeitskräfte gewinnen

Erstes Treffen des Vereins „Zukunftsregion Westpfalz“ mit „saar.is“

Der Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW) pflegt Kontakte unterschiedlicher Art und Intensität mit anderen regionalen Verbänden und Organisationen. Bereits vor einiger Zeit nahm man das Gespräch mit dem Arbeitskreis der Wirtschaft des Saarlandes auf. Im Juni fand das erste Treffen mit Vertretern des Vereins „saar.is“ statt.

„Saar.is“ ist die Abkürzung für „Saarland.innovation & standort“. Der Verein, der für die Interessen der Wirtschaft im Saarland eintritt, bestehe schon weitaus länger als der ZRW und habe viel mehr Mitarbeiter, so Arne Schwöbel, der bei ZRW für Projektmanagement zuständig ist. Zudem werde „saar.is“ vom Land finanziert und die Geschäftsführung liege bei der Industrie- und Handelskammer des Saarlands.

Aufgrund dieser Faktoren habe „saar.is“ natürlich viel mehr Möglichkeiten zu Aktivitäten, als dies beim ZRW der Fall sei. So seien bei dem westpfälzischen Verein nur vier Mitarbeiter beschäftigt.

Doch habe man bei dem ersten Treffen in Kaiserslautern festgestellt, dass es zwischen ZRW und „saar.is“ durchaus Gemeinsamkeiten gebe, sagt Arne Schwöbel.

So seien beide Vereine bemüht, Fachkräfte für die Region zu gewinnen. Dies, indem sie Fachkräften die Attraktivität der Region präsentieren und darüber informieren, was die Region alles zu bieten hat. Hierbei könne man sich für die Zukunft durchaus gemeinsame Aktivitäten vorstellen, fährt Schwöbel fort.

Das Treffen in Kaiserslautern sei der Auftakt für einen regelmäßigen Austausch zwischen den beiden Vereinen gewesen. Geplant seien ein bis zwei Treffen pro Jahr. (ann)

Symposium für Touristiker und Wirtschaftsförderer am 11./12. November 2015 in Münchweiler/Alsenz

Programm:

Impulsvortrag: „**Kunden verblüffen – nur wie ?!“**
Workshops:

- **Ideen □nden – nur wie ?! & TOP – Ideen – konkretisieren**
- **Kreativmethoden kennenlernen & Kreativmethoden praktisch anwenden**

Referenten:

Oliver Becker, Geschäftsführer „Ihr Tourismusberater“
Michaela Janne, Büro entra
Sandra Heckenberger, Büro entra

Veranstaltungsort:

Hotel-Restaurant Klostermühle, 67728 Münchweiler/Alsenz

Eine Veranstaltung des Wirtschaftsforums Donnersberger Land und der entra Regionalentwicklung GmbH in Kooperation mit der Klostermühle, Münchweiler/Alsenz

Weitere Informationen:

Donnersberg-Touristik-Verband
Uhlandstraße 2, 67292 Kirchheimbolanden,
Tel. 06352-1712, touristik@donnersberg.de,
www.donnersberg-touristik.de

Sparkasse Donnersberg

Donnersbergkreis

9097584_10_1

Digitale PrePress GmbH dpp
WERBUNG
GESTALTUNG
BERATUNG
WWW.DIGITALE-PREPRESS.DE

TECHNISCHE UNIVERSITÄT KAISERSLAUTERN

Herzlich willkommen in Kaiserslautern, dem High-Tech-Standort von Weltformat. Unsere Studierenden profitieren hier von einem vielfältigen Forschungshintergrund mit zahlreichen international renommierten Forschungseinrichtungen und Unternehmen, die direkt auf dem Campus oder in der unmittelbaren Umgebung angesiedelt sind.

Hier geht's um die Zukunft! **www.uni-kl.de/aktion/schule**

9086136_10_1

Kontaktpflege und Information

Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ richtet mit Kooperationspartnern „BusinessMeeting Westpfalz“ aus

Von Mitgliedern des Vereins „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW) sei immer wieder der Wunsch nach weiteren Treffen, neben den Mitgliederversammlungen, geäußert worden, berichtet Arne Schwöbel, der beim ZRW für Projektmanagement zuständig ist. So sei die Idee zum „BusinessMeeting Westpfalz“ entstanden.

Es ist dies ein Treffen von Unternehmern, das in Kooperation von ZRW, dem Bundesverband der mittelständischen Wirtschaft, den Wirtschaftsjunioren und dem Radiosender RPR1 ausgerichtet wird.

Das erste „BusinessMeeting Westpfalz“ fand am 9. Juni in Kaiserslautern bei dem Unternehmen „General Dynamics European Land Systems Germany“ statt. Das Meeting solle dem Kennenlernen, der Kontaktpflege und dem Austausch von Informationen dienen, so Schwöbel. Und bei jedem Treffen solle ein Unternehmen vorgestellt und über ein Thema gesprochen werden, das von diesem Unternehmen vorgeschlagen wird.

General Dynamics, das auch einen Standort in Sembach hat, produziert vor allem mobile militärische Brücken. Den mehr als 40 Teilnehmern des ersten „BusinessMeetings Westpfalz“ seien vor Beginn der Veranstaltung Produkte des Unternehmens vorgeführt worden, so Schwöbel weiter. Thema war das Ausleihen von Fachkräften.

Informationen gehören beim „BusinessMeeting Westpfalz“ zum Programm. FOTO: FREI/BENJAMIN HÖRLE

General Dynamics beschäftige unter anderem hochspezialisierte Aluminium-Schweißer, für die derzeit nicht genug Arbeit vorhanden sei, die General Dynamics aber nicht verlieren möchte, so Schwöbel. Die Mitarbeiter seien nun vorübergehend an andere Unternehmen ausgeliehen worden.

Abschließend hätten die Teilnehmer das erste „BusinessMeeting Westpfalz“ zu Gesprächen, zum Knüpfen neuer Kontakte und zur Kontaktpflege genutzt. Wie geplant, sollen zukünftig weitere Treffen folgen. Ort und Termin des zweiten „BusinessMeeting Westpfalz“ stehen nach Angaben von Arne Schwöbel derzeit jedoch noch nicht fest. (ann)

Gesundheit der Mitarbeiter

Informationsveranstaltung der „BKK vor Ort“

Die Gesundheit der Mitarbeiter ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg eines Unternehmens. Die Aktion „Gesunde Beschäftigte – Starke Unternehmen“, der „Betriebskrankenkasse (BKK) vor Ort“, die vom Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ unterstützt wird, will Unternehmern zeigen, wie sie die Gesundheit der Beschäftigten fördern können.

Gerade für mittlere und kleine Unternehmen kann der Ausfall von Beschäftigten wegen längerer Erkrankungen entscheidende Auswirkungen haben.

Bei einer Veranstaltung am 6. Juli im „Business and Innovation Center“ (BIC) in Kaiserslautern wurden die rund 40 Teilnehmer darüber informiert, wie sie mit betrieblichem Gesundheitsmanagement dazu beitragen können, dass ihre Mitarbeiter gesund bleiben. Auch wurden Beispiele aus der Praxis vorgestellt. Die „BBK vor Ort“ bietet auch Termine zur Erstellung eines Gesundheitsplans für Unternehmen an. (ann)

Individuell und persönlich

Rückblick: Zweite Bildungsmesse „Vocatium Westpfalz“

Schülern zu zeigen, welche Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten es in der Westpfalz gibt, und Ausbildungsbetriebe sowie Hochschulen in Kontakt mit den jungen Leuten zu bringen, das ist das Ziel der Bildungsmesse „Vocatium Westpfalz“. Der Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW) war ebenfalls präsent.

Am 27. und 28. Mai fand bereits die zweite „Vocatium Westpfalz“ in der Veranstaltungshalle der Gartenschau Kaiserslautern statt. Zwar bietet die Arbeitsagentur seit längerem Ausbildungsbörsen an, doch hätten einige Unternehmer den Wunsch nach einer stärker auf individuelle Gespräche ausgerichteten Messe geäußert, berichtet Arne Schwöbel, beim ZRW für Projektmanagement zuständig.

Man sei dann auf das bundesweit tätige Institut für Talententwicklung aufmerksam geworden. Bei den von dem Institut ausgerichteten Ausbildungsmessen würden die Schüler intensiv auf den Besuch der Veranstaltung vorbereitet. So gehe eine Mitarbeiterin des Instituts in die Schulen in der Region, spreche mit den Schülern, informiere über die Betriebe, die bei der Messe präsent sein werden und über deren Ausbildungsmöglichkeiten. Auch bekämen die Schüler Handbücher und weitere Informationen. Dank dieser Vorbereitung hätten Schüler und Betriebe einen größtmöglichen Nutzen von der Ausbildungsmesse, so die Erfahrung von Schwöbel.

35 Aussteller, davon 16 Unternehmen, waren bei der zweiten „Vocatium Westpfalz“ dabei. Die weiteren Aussteller waren unter anderem Hochschulen und Institutionen. Knapp 1000 Schüler von 37 Schulen haben die Ausbildungsmesse besucht. Mit dabei war auch der ZRW, der gemeinsam mit der Arbeitsagentur Beratungstermine angeboten hat. (ann)

„Nur über das Internet funktioniert es nicht“

Großes Interesse an Kreativ-Stammtischen, zu denen der ZRW mit dem Kulturreferat der Stadt Kaiserslautern einlädt

Ein Kreativ-Stammtisch in Kaiserslautern ist eine neue Initiative des Vereins „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW). Es ist dies eine Idee, die man von der Wirtschaftsförderung der Stadt Pirmasens übernommen habe, so ZRW-Projektmanager Arne Schwöbel.

Der monatliche Stammtisch „PS kreativ“, bei dem sich Kreative aus verschiedenen Bereichen treffen, komme sehr gut an, sagt Schwöbel. Deshalb habe man nun den Versuch gestartet, solche Stammtische auch in anderen Orten zu etablieren.

Begonnen wurde mit Kaiserslautern. Dort hat der ZRW in Kooperation mit dem Kulturreferat der Stadtverwaltung bisher zu zwei Kreativ-Stammtischen eingeladen. Für das erste Treffen sei in einem Lokal ein Tisch für 25 Personen reserviert worden, erzählt Schwöbel. Etwa doppelt so viele seien gekommen. Zum Glück habe es eine Ausweichmöglichkeit gegeben. Der Kreativ-Stammtisch solle zum einen dazu dienen, dass sich Kreative aus verschiedenen Sparten kennenlernen und Kontakte knüpfen, erläutert Schwöbel. Doch wolle man auch gemeinsam Projekte angehen. Hier sei vor allem daran gedacht, die Kreativen mit potenziellen Kunden in Kontakt zu bringen. Unternehmen seien immer mal wieder auf der Suche nach einem Kreativen, etwa einem Webdesigner oder auch einem Künstler. Gerade kleineren Unternehmen fehle es oft an entsprechenden Kontakten. Zwar sei 2014 durch den ZRW speziell für Kreative die Seite www.westpfalz-kreativ.de eingerichtet worden. „Aber nur über das Internet funktioniert es nicht“, so Arne Schwöbel. Auch der persönliche Kontakt sei wichtig. (ann)

Auch der Kontakt zwischen Kreativen und potenziellen Kunden soll hergestellt werden. FOTO: FREI

Vielfalt gleich Westpfalz

ZRW Sponsor der vierten „ADAC Rallye Trifels Historic“ – Von der Westricher Niederung bis zum Donnersberg

Die Schönheit der Westpfalz lässt sich sowohl zu Fuß als auch auf zwei oder vier Rädern erkunden. Die vierte „ADAC Rallye Trifels Historic“ am dritten Juniwochenende vermittelte einen Eindruck davon. Erstmals beteiligte sich der Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW) an der Veranstaltung als Sponsor.

Der Startpunkt der Rallye war auf dem Stiftsplatz in Kaiserslautern. FOTO: ZRW/FREI

Die Westpfalz ist geprägt von einer landschaftlichen Vielfalt. Das Nordpfälzer Bergland, das Donnersbergmassiv und der Pfälzerwald sind Teil davon. Sie sind Charakteristika der Region, deren Reiz auch die Zuschauer und Teilnehmer der vierten „ADAC Rallye Trifels Historic“ erlebt haben, die eingebettet ist in die Veranstaltung „Kaiserslautern Classics“.

Mindestens ein Vierteljahrhundert mussten die Fahrzeuge alt sein, damit sie bei der Rallye dabei sein durften. Knapp 60 dieser betagten Autos nahmen, unterteilt in zwei Wertungen daran teil. In drei Etappen tourten die Fahrer der Sportwertung auf 250 Kilometern, die der Touristikwertung auf 150 Kilometern durch die Westricher Niederung, das Pfälzer Bergland und die Donnersbergregion. Dabei nahmen sie auch historische Strecken und Teilstrecken der Rallyes aus den 1960er- und 1970er- Jahren unter die Reifen. Erstmals legten die Fahrer auch einen Pausenstopp in Kirchheimbolanden ein.

Als Vertreter des ZRW war Geschäftsführer Hans-Günther Clev am Startpunkt auf dem Stiftsplatz in Kaiserslautern dabei, der gleichzeitig auch das Ziel darstellte. „Automobile haben in der Westpfalz eine lange Tradition“, verwies er unter anderem auf das Kaiserslauterer Opelwerk. Die Rallye trage dazu bei, die Begeisterung dafür in die Region zu bringen. „Wir leben davon und wir leben dafür.“

Voraussetzung für die Entscheidung des ZRW, die Rallye zu unterstützen, war, dass der Streckenverlauf sich nicht allein auf die Umgebung von Kaiserslautern beschränken, sondern durch einen Großteil der Westpfalz führen sollte. Dadurch sollten der Facettenreichtum und die Besonderheiten der Region herausgestellt werden. So führte der Weg der Sportfahrer zunächst in den Südwesten bis Bruchmühlbach-Miesau, dann am nächsten Tag in einer großen Schleife über Kreimbach-Kaulbach und Lauterecken im Landkreis Kusel bis nach Kirchheimbolanden, Ramsen und wieder zurück. Der ZRW sieht in der Rallye eine Gelegenheit, die Region und ihre Landschaft zu bewerben. Alle Teilnehmer erhielten das vom Verein herausgebrachte, 180 Seiten starke Buch „Westpfalz – Region der Zukunft“ als Präsent. (lmo)

9092720_10_1

9071634_10_1

Mitsingen, schunkeln und träumen

„Mister Akkordeon“ Ihar Kvashevich spielt auf Einladung des ZRW auf dem Kaiserslauterer Altstadtfest

Ihar Kvashevich ist in seinem Heimatland Weißrussland überall bekannt. Anfang Juli trat der Akkordeon-Virtuose beim Lauterer Altstadtfest auf einer kleinen Bühne in der Erbsengasse auf. Initiiert wurde das 90-minütige Konzert vom Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW).

Bei brütender Hitze hatte sich Ihar Kvashevich eine halbe Stunde vor seinem Auftritt auf dem Kaiserslauterer Altstadtfest ein schattiges Plätzchen gesucht. „Eigentlich macht mir aber die Hitze nichts aus. Das Musizieren macht mir Spaß, egal bei welchem Wetter. Ich habe in Moskau auch schon bei 15 Grad unter dem Gefrierpunkt gespielt“, sagt der Künstler. Seit elf Monaten lebt er mit seiner Familie im bayerischen Cham unweit von Regensburg, wo seine Frau als Ärztin in einer Herzklinik arbeitet.

„In seinem Heimatland ist er ein ganz bekannter Künstler“, sagt Hans-Günther Clev, Geschäftsführer des ZRW, der den Weißrussen für den Auftritt auf dem Altstadtfest eingeladen hatte. Im Jahr 2009 wurde Kvashevich Akkordeon-Weltmeister und im vergangenen September konnte er dann den internationalen Akkordeonwettbewerb in Lanciano (Italien) gewinnen. Dort hatte er von der Jury 98 von 100 möglichen Punkten erhalten.

Ihar Kvashevich aus Weißrussland präsentierte mit seinem Akkordeon klassische und zeitgenössische Stücke auf dem Altstadtfest in Kaiserslautern. FOTO: ZRW

Seit einigen Jahren engagiert sich der ZRW auf dem Altstadtfest, um die Region auch als „Musikregion Westpfalz“ attraktiver zu machen. Dabei fährt der Verein zweigleisig: Einerseits versucht er, jungen Talenten eine Bühne zu bieten und hat vor kurzem gemeinsam mit dem Radiosender RPR1 eine CD aufgenommen. „Auf lange Sicht wollen wir erreichen, dass die Jugendlichen unserer Region erhalten bleiben.“

Die zweite Schiene ist, etablierte Musiker aus anderen Ländern für Auftritte in die Region einzuladen. „Das hat zur Folge, dass wir qualitativ hochwertige Konzerte veranstalten können, die Künstler zudem ihre Landsleute als Besucher anlocken und auch für weitere Auftritte wieder gerne in die Region kommen“, listet der ZRW-Geschäftsführer auf.

Währenddessen beginnt nun Kvashevich, der auch den Namen „Mister Akkordeon“ trägt, die Tasten seines Instruments zu bedienen. Rund 15.000 Euro kostet sein Akkordeon. Bereits mit dem ersten Ton scheint sich der junge Weißrusse, der bereits mit sieben Jahren mit dem Akkordeonspielen begonnen hat, in seiner Musik zu verlieren. Mit seinen Füßen wippt er auf der kleinen Bühne im Rhythmus der Melodie und sucht mit einem breiten Lächeln ständig den Blickkontakt zu den Zuhörern in der Erbsengasse. Und das Spiel Kvashevichs findet positive Resonanz. Während zu Beginn des Auftritts nur einige Zuhörer in der Erbsengasse sind, genießen gegen Ende des Konzerts immer mehr Personen das Spiel des Akkordeon-Virtuosen.

„Die Musik ist meine Art des Ausdrucks. Je nachdem, wie es mir geht, spiele ich fröhliche, aber auch mal traurige Lieder“, sagt er. Das musikalische Repertoire Kvashevichs reicht von Rimski Korsakows „Hummelflug“ bis hin zu zeitgenössischen Stücken wie „Volare“, das von Domenico Modugno geschrieben wurde. „Da ist für jeden etwas dabei, egal ob man mitsingen, schunkeln oder einfach nur träumen will“, sagt Clev und lächelt. Kaum verwunderlich, dass die Zuhörer Kvashevich nach dem kurzweiligen 90-minütigen Konzert mit frenetischem Beifall verabschieden. Der Abschied muss jedoch nicht auf ewig sein. „Ich kann mir sehr gut vorstellen wieder hier zu spielen“, sagt der Weißrusse nach dem Konzert. Die Idee des ZRW, die Region auch für hochkarätige Musiker attraktiv zu machen, scheint im Falle Kvashevichs schon einmal aufzugehen. (hlr)

Den Zündschlüssel in der Tasche

Preise aus dem ZRW-Gewinnspiel übergeben – Mobilitätsportal fasst Möglichkeiten zusammen

Im vergangenen Jahr hat der Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW) eine Werbekampagne in Verbindung mit einem Gewinnspiel für sein Mobilitätsportal gestartet. Anfang Mai nahmen die Gewinner ihre Preise entgegen.

„Wie viele Fahrten pro Tag werden auf dem Mitfahrerportal angeboten?“ und „Wie viele Pfalzbob-Lokale gibt es in Pirmasens?“ lauteten die Fragen, die den Hörern der Radiosender RPR1 und Big FM gestellt wurden. Sie hatten eine Woche lang die Gelegenheit, mit ihren Antworten beim Gewinnspiel mitzumachen. Insgesamt gingen 82 Einsendungen ein, 60 davon waren richtig beantwortet.

Ausgelobt waren als dritter Preis ein Trekkingrad und als zweiter Preis ein Jahresticket des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar (VRN). Als Hauptgewinn wurde das kostenfreie Autofahren für ein Jahr verlost. Alle Preise wurden vom ZRW aus eigenen Mitteln gestiftet.

Glückliche Gewinnerin: Lisa Weinfurtner (Mitte), Studentin aus Kaiserslautern, nahm Anfang Mai ihren Preis entgegen. Holger Schröder von RPR1, Hans-Günther Clev, Geschäftsführer des ZRW, und Christopher Hübner von „TG Automobile“ (von links) gratulierten ihr. FOTO: ZRW/FREI

Sinn und Zweck der Werbekampagne und des Gewinnspiels war es, das Mobilitätsportal (www.zukunftsregion-westpfalz.de) bekannter zu machen. Es bündelt bestehende Angebote zu Mitfahrgelegenheiten, Pendlerportalen, Car-Sharing-Initiativen, Taxi-Zentralen und Fernbussen sowie die Fahrpläne für Bus und Bahn des VRN.

Mobilität ist in der Westpfalz ein großes Thema, denn nicht immer kommen freie Arbeits- oder Ausbildungsplätze mit Bewerbern zusammen, weil Verkehrsverbindungen und Arbeitszeiten nicht zusammenpassen. An die Landjugend richtet sich das Portal auch durch den Verweis auf die Pfalzbob-Initiative. Sie soll gerade junge Autofahrer, die in Gruppen etwas erleben wollen, dazu animieren, auf Alkohol am Steuer zu verzichten. Das Mobilitätsportal und die Werbekampagne werden vom rheinland-pfälzischen Innenministerium unterstützt. (lmo)

Mehr als 60 Jahre Erfahrung

Fuchs Lubritech produziert Schmierstoffe und Trennmittel – Niederlassungen auf fünf Kontinenten

Mehr als 1000 verschiedene Schmierstoffe und Trennmittel verlassen die Produktionshallen der Fuchs Lubritech GmbH. Der Hauptsitz des Unternehmens befindet sich im Industriegebiet Nord von Kaiserslautern. Erst kürzlich ist es dem Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ beigetreten.

Ein Global Player mit Hauptsitz in der Westpfalz: das Unternehmen Fuchs Lubritech. FOTOS (2): FUCHS LUBRITECH/FREI

Fuchs Lubritech ist Teil der Fuchs Petrolub SE, eigenen Angaben zufolge dem weltweit größten unabhängigen Schmierstoffhersteller. Alleine in Deutschland ist Fuchs Lubritech neben dem Hauptsitz mit zwei weiteren Standorten vertreten, darüber hinaus auch in Australien, Brasilien, China, Benelux, Indien, Japan, Großbritannien und den Vereinigten Staaten. Durch Partner und Verteilerfirmen in mehr als 60 Ländern stellt das Unternehmen die globale Verfügbarkeit seiner Produkte sicher.

Die Spezialprodukte kommen in verschiedenen Branchen zur Anwendung und werden auf ihren jeweiligen Einsatzzweck abgestimmt. Benötigt werden sie zum Beispiel in der Zement- und Bergbauindustrie, in der Lebensmittelindustrie, für Windkraftanlagen, der Schmiedeindustrie genauso wie in der Stahlindustrie, im Schienenverkehr und in der Bauindustrie. Die Vielfalt der Verwendungszwecke erfordert ein kontinuierliches Weiterentwickeln. Hinzu kommen der technische Fortschritt und die dadurch bedingten steigenden Anforderungen sowie sich ändernde Umweltauflagen.

In der Forschungs- und Entwicklungsabteilung durchlaufen die Produkte Testdurchläufe mit Modell- und Bauteilprüfungen. Nach Angaben von Fuchs Lubritech stehen dafür modernste Labors sowie umfassende Verfahren und Testeinrichtungen zur Verfügung. Um dies zu gewährleisten, werde permanent in die Prozesstechnologie und damit auch in die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens investiert.

Das seit mehr als 60 Jahren bestehende Unternehmen legt nach eigenen Angaben ein Augenmerk auf die Entwicklung nachhaltiger Schmierstoffe, die aus nachwachsenden Rohstoffen produziert und in der Schienenverkehrstechnik eingesetzt werden. Zudem bietet es Serviceleistungen an, die von der individuell zugeschnittenen Produktentwicklung über die technische Beratung vor Ort bis hin zu Seminar- und Schulungsprogrammen für Kunden und Vertriebspartner reichen. Service-Ingenieure unterstützen weltweit mit ihrem Expertenwissen die Inspektion, Wartung und Reparatur von Offenen Großgetrieben der Zementindustrie und im Bergbau. (lmo)

Forschen und Entwickeln: Damit die Schmierstoffe ihre Anforderungen erfüllen, werden sie von Fachleuten mehrfach getestet.

„Wir suchen Helden“

Imagefilm wirbt für Pflegeberufe – Umgesetzt von Studenten der Hochschule Kaiserslautern

Wie lassen sich junge Menschen für eine Ausbildung in einem Pflegeberuf begeistern? Eine Frage, die Sozial- und Gesundheitseinrichtungen seit Jahren umtreibt. Studenten des Studiengangs Virtual Design der Hochschule Kaiserslautern haben mit Unterstützung des als Hauptsponsor auftretenden Vereins „Zukunftsregion Westpfalz“ einen Imagefilm gedreht, der künftig für eine Beschäftigung in der Pflege werben soll.

Das Making-of: Szenen vom Dreh für den Imagefilm. FOTOS: HOCHSCHULE KAISERSLAUTERN

Vier junge Menschen in Superhelden-Kostümen sitzen nebeneinander, anscheinend auf einem Krankenhausflur oder dem Flur einer anderen Pflegeeinrichtung. Sie warten offensichtlich auf irgendetwas. Man kann ihre Gedanken hören:

„Ich habe viermal die Welt gerettet.“
„Ich bin durch die Zeit gereist.“
„Ich bin über Hochhäuser gesprungen.“
„Ich habe gegen Titanen gekämpft.“

Eine große Wanduhr tickt, sie zeigt fünf vor zwölf an.

Eine behandschuhte Hand tippelt auf einem Formular.

Die Kamera schwenkt auf eine Tür, an der ein Plakat mit der Aufschrift „I WANT YOU“ (Ich will dich) hängt. Darauf abgebildet ist ein älterer Herr, der mit dem Finger auf den Betrachter zeigt. Das Motiv ist angelehnt an die US-amerikanische Werbefigur „Uncle Sam“, mit der in den Vereinigten Staaten auf solchen Plakaten im Ersten und später auch im Zweiten Weltkrieg für einen Eintritt in die US-Army geworben wurde.

Im Gegensatz zu „Uncle Sam“ ist unser älterer Herr aber nicht in den Farben der US-Flagge gekleidet und trägt auch keinen Zylinder mit Sternenbanner. Er zeigt sich mit Mütze, in einem legeren Jackett über einem Rautenpulli und hat einen Gehstock in der Hand. Man ahnt es: I want you – und zwar um mir zu helfen, um mich zu pflegen.

Die Tür geht auf, heraus kommen ein weiterer Superheld und ein elegant gekleideter Mann mittleren Alters, der sehr zufrieden aussieht und dem Superhelden die Hand schüttelt. Wieder kann man die Gedanken des Superhelden hören:

„Ich habe meine wahre Berufung gefunden.“

Der Superheld läuft zufrieden aus dem Bild, im Hintergrund sieht man, wie der Mann den nächsten Superhelden begrüßt und wohl zum Gespräch in sein Zimmer bittet.

Dann Szenenwechsel: Blick in eine Behinderteneinrichtung, mehrere Menschen im Rollstuhl sind unterwegs und werden geschoben beziehungsweise begleitet von – richtig: von Superhelden ...

Dann Ausblende, das Bild verschwimmt und zwei Sätze werden sichtbar:

WIR SUCHEN HELDEN.
WIR SUCHEN DICH.

Zum Schluss folgt noch ein Hinweis auf die Homepage: www.pflege-westpfalz.de.

Knapp eine Minute dauert der Film und ist das Resultat eines Wettbewerbs im Studiengang Virtual Design der Hochschule Kaiserslautern. Die Studenten hatten vier verschiedene Ideen für einen Imagefilm entwickelt, durchgesetzt hat sich letztlich das Konzept „Superhelden“, da es den beteiligten Einrichtungen und Unterstützern am besten gefiel.

Organisiert und fachlich betreut wurde das Projekt vom Regionalnetzwerk Westpfalz des DDN und vom Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz. DDN steht für „Das Demografie Netzwerk“. Es handelt sich dabei um ein bundesweites Netzwerk aus über 400 Unternehmen sowie öffentlichen und privaten Einrichtungen, die Wissen und Erfahrung austauschen und kooperieren, um sich hinsichtlich der Auswirkungen des demografischen Wandels optimal aufzustellen. Die Regionalgruppe Westpfalz des DDN – sie ist eine von 18 Regionalgruppen, dazu kommen zwölf Fachkreise – umfasst rund 50 Akteure und kümmert sich um eine Vernetzung innerhalb der Westpfalz. Sie will den Wissensaustausch mit anderen DDN-Regionalnetzwerken und vielen Experten sichern. Neben Veranstaltungen, bei denen konkrete und in der betrieblichen Praxis bewährte Lösungsansätze präsentiert werden sollen, gibt es gemeinsame Projekte zu Schwerpunktthemen.

Außerdem an Bord bei der filmischen Imagekampagne für Pflegeberufe waren neben dem ZRW als Hauptsponsor und der Hochschule Kaiserslautern das Institut für Technologie und Arbeit an der Technischen Universität Kaiserslautern, das Ökumenische Gemeinschaftswerk Pfalz, die Westpfalz-Klinikum GmbH, das Evangelische Krankenhaus Zweibrücken, die Protestantische Altenhilfe Westpfalz, das Caritas-Altenzentrum St. Hedwig in Kaiserslautern, das Diakonie-Zentrum in Pirmasens, der Kreisverband Südwestpfalz des Deutschen Roten Kreuzes, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestpfalz, die Kreissparkasse Kaiserslautern sowie die Genuss und Harmonie Holding GmbH.

Um der niedrigen Attraktivität der Pflegeberufe und der damit einhergehenden rückläufigen Anzahl und Qualität von Auszubildenden entgegenzuwirken, war die Idee eines Imagefilms entstanden. Es sollte „ein cooler Film“ werden, bei dem „der Funke zünden“ und vor allem die Zielgruppe der 15- bis 25-Jährigen angesprochen werden soll. Im Visier sind ganz bewusst auch Quer- und Späteinsteiger, Studienabbrecher und Unentschlossene sowie junge Leute, die bislang im Berufsleben gescheitert sind. (ffg)

INFO

- Zu sehen ist der Film auf Youtube: https://www.youtube.com/watch?v=FRuxTNLBRp0
- Infos zum Projekt im Internet unter: www.pflege-westpfalz.de

Pflegeberufe: Oft unterschätzt

Im Zuge des Imagefilms haben die Macher positive und oft unbekannte Eigenschaften eines Pflegeberufs aufgelistet:

- Die Ausbildung ermöglicht vielfältigste berufliche Möglichkeiten.
- Dank stabil hohem Fachkräftebedarfs hohe Sicherheit vor Arbeitslosigkeit.
- Jobs in jeder Stadt: Hohe Mobilität möglich, aber nicht notwendig, da es immer auch in der Heimat Jobs gibt.
- Schon in der Ausbildung kann man viele Einrichtungen kennenlernen.
- Spannende und vielfältige Inhalte.
- Viele Perspektiven, bis hin zum Studium.
- Relativ hohe Ausbildungsvergütung und eine hohe gesellschaftliche Anerkennung.
- Professionelles Umfeld. (ffg)

Ein Forum für die Region

„Zukunftsregion Westpfalz“ bei Expo Real

Der Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW) wird erstmals bei der Expo Real in München vertreten sein. Das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium habe den Verein zu der Messe für Immobilien und Investitionen eingeladen, berichtet Arne Schwöbel, ZRW-Projektmanager. Sie findet vom 5. bis 7. Oktober, auf dem Münchner Messegelände statt.

Das Land Rheinland-Pfalz hat bei der Messe einen eigenen Bereich mit mehreren Ständen. Die Westpfalz sei auf der Messe noch nie gemeinsam als Region vertreten gewesen, es hätten sich immer nur einzelne Orte vorgestellt, so Schwöbel. Einen Teilbereich des Rheinland-Pfalz-Standes hat das Wirtschaftsministerium nun dem ZRW angeboten. Die Westpfalz werde damit dort erstmals einer der regionalen Schwerpunkte sein.

„Wir wollen die Region Westpfalz als attraktiven Lebensraum präsentieren“, fährt Schwöbel fort. So soll ein Imagefilm über die Besonderheiten und Vorzüge der Westpfalz informieren. Außerdem wird die neue Imagebroschüre über die Westpfalz am Stand erhältlich sein. Auch wolle man die Gelegenheit nutzen, die Westpfalz in Gesprächen mit den Messebesuchern zu präsentieren.

Ein weiteres Thema sollen natürlich Immobilien sein, kündigt Schwöbel an. Ein Schwerpunkt dabei werde die Neuausrichtung und zukünftige Nutzung des Umfeldes des Flughafens Zweibrücken sein. Bei der Messe Expo Real wolle man Investoren für das Areal interessieren. Als eine „Ehre“ bezeichnet es Schwöbel, dass der ZRW zwei der vier am Stand des Landes geplanten Veranstaltungen ausrichten wird. Der Flughafen Zweibrücken und die Westpfalz als attraktive Region mit Zukunft werden laut dem Projektmanager dabei die Themen sein. Geplant seien Podiumsdiskussionen, die jeweils etwa 45 Minuten dauern sollen.

Wie Schwöbel berichtet, sind die Mitarbeiter des ZRW derzeit bereits mit den Vorbereitungen für die Beteiligung an der Expo Real beschäftigt. „Von dieser erhoffen wir uns die Stärkung des Bekanntheitsgrads der Westpfalz und der Möglichkeiten, die hier für Unternehmen und Investoren geboten sind.“ (ann)

Bei der Messe Expo Real will der ZRW Investoren für das Umfeld des Flughafens Zweibrücken und für weitere Areale in der Westpfalz interessieren. ARCHIVFOTO: STEINMETZ

Kontakte aufbauen

Expo Real: Fachmesse für Immobilien und Investitionen

Die Expo Real, die seit 1998 alljährlich im Oktober auf dem Messegelände in München stattfindet, ist Europas größte Fachmesse für Immobilien und Investitionen.

Die Messe, die in diesem Jahr vom 5. bis 7. Oktober veranstaltet wird, erstreckt sich über eine Fläche von 64.000 Quadratmetern. Im vergangenen Jahr präsentierten dort 1653 Aussteller aus 34 Ländern ihr Angebot.

Bei der Expo Real sind verschiedene Sparten rund um die Immobilie vertreten. Dazu gehören unter anderem Projektentwickler und -manager, Investoren, Immobilienberater und -vermittler sowie auch Architekten, Planer, Wirtschaftsregionen und Städte.

Ziele der Expo Real sind vor allem, den Ausstellern die Möglichkeit der Präsentation sowie den Aufbau und die Pflege von Kontakten zu bieten.

Eine Vielzahl von Veranstaltungen, wie Diskussionen und die Präsentation von Projekten, stehen bei der dreitägigen Messe auf dem Programm. So werden beispielsweise beim Expo-Real-Forum Finanzierungsmöglichkeiten vorgestellt. Auch die Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf den Wohnungsmarkt gehören zum Themenspektrum. Die überwiegende Zahl der Aussteller lädt zu Veranstaltungen ein.

Die Expo Real bietet die Möglichkeit, ein großes und vielfältiges Fachpublikum anzusprechen und neue Kontakte zu knüpfen. Dies nicht nur an den Ständen und bei Veranstaltungen, sondern auch bei Gesprächen und Besprechungen, für die auf dem Messegelände mehrere Räume zur Verfügung stehen. (ann)

INFO

Die Expo Real ist am Montag/Dienstag, 5. und 6. Oktober, jeweils von 9 bis 19 Uhr, am Mittwoch, 7. Oktober, von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Weitere Infos unter www.exporeal.net

Der Tiguan Trend & Fun BM Technology
1,4 l TSI 92 kW (125 PS) 6-Gang

Lackierung: Uranograu, Ausstattung: Klimaanlage, Zentralverriegelung, elektr. Fensterheber, Leichtmetallfelgen 16 Zoll, Rücksitzbank geteilt klapp- und schiebbar u.v.m.

Unser Leasingangebot:

Fahrzeugpreis ab Werk inkl. Ust.:	25.625,00 €
Anzahlung:	OHNE
Laufzeit in Monaten:	12
Laufleistung pro Jahr:	10.000 km

Ihre monatliche Rate* zuzüglich Überführung in Höhe von 489,00 €: 169,00 €

*Angebot ist gültig so lange der Vorrat reicht. Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH für private und gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme Sonderabnehmer. Fahrzeugabbildung und darin enthaltene Lackierungen, sowie Ausstattungen können vom Originalfahrzeug abweichen. Keine Haftung für Irrtümer und Druckfehler. Dieses Angebot gilt bei gleichzeitiger Inzahlungnahme Ihres - seit mindestens vier Monaten auf Sie zugelassenen - Gebrauchtwagen (ausgenommen Audi, Seat, Skoda, Porsche und Volkswagen). Der über DAT ermittelte Wert Ihres Gebrauchtwagens wird nachträglich vom Hauspreis abgezogen.
**Volkswagen Agenturen

Ihre Volkswagen Partner der Rittersbacher-Gruppe:
Autohandelsgesellschaft mbH Georg Rittersbacher
Pariser Str. 201, 67663 Kaiserslautern
Autohandel Rittersbacher GmbH
Kaiserstr. 67-69, 66849 Landstuhl**
Industriestr. 39, 66869 Kusel**

Das Auto.

90 JAHRE Rittersbacher Ihrer Mobilität verpflichtet.
www.rittersbacher.de

9096598_10_1

„Respekt rockt“ und Open-Air-Oper

Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ ist auf vielen Feldern aktiv – Unterstützung für Kulturevents und Messen

Engagiert für die Westpfalz: In den kommenden Wochen und Monaten wird der Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ (ZRW) wieder verschiedene Veranstaltungen aus Kultur, Musik und Wirtschaft unterstützen. Ein Überblick.

Wenn am **15. Juli** unter dem Motto „Respekt rockt!“ das **Jugendfest der Kulturen 2015** des Bezirksverbands Pfalz in **Kaiserslautern** steigt, ist auch der ZRW dabei: Neben dem Verein „Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar“ ist er der Hauptsponsor. Mit Blick auf die Pfalz als Aus- und Einwanderungsland werden die teilnehmenden Schüler, die zwischen 14 und 18 Jahren alt sind, auf dem Begegnungsfest die kulturelle Vielfalt feiern. „Schüler aus der Region sollen für Internationalität und die Flüchtlingsproblematik sensibilisiert werden“, erläutert Arne Schwöbel vom ZRW. Der Verein wolle mit seinem finanziellem Engagement eine Willkommenskultur in der Region unterstützen.

Bekannte und unbekannte Musiker spielen beim **„Open Stage“-Musikfest** im **Kaiserslauterer Volkspark** vom **24. Juli bis 26. Juli**. Die Veranstaltung lockte bei der Premiere im vergangenen Jahr fast 3000 Besucher an. „Die Bandbreite reicht von einer Pink-Floyd-Cover Band über Einzelinterpreten bis hin zum Chor ‚Vocalis‘“, beschreibt Veranstalter Volker Blume von der „Kleinen Kulturbühne Unterschiedlich“ das abwechslungsreiche Programm.

Ein besonderes musikalisches Erlebnis und einen genussvollen Sommerabend verspricht die **„Sommer Nacht Oper“** am **28. und 29. August** im Innenhof des **Theodor-Zink-Museums in Kaiserslautern**. Die Sopranistin Esther Mertel wird zusammen mit einer jungen Operntruppe die komische Oper „Die schöne Galathée“ von Franz von Suppé unter freiem Himmel aufführen. Der ZRW macht diese Premiere als Hauptsponsor möglich.

Mit einem neuen Format, dem **„Business Meeting Westpfalz“**, ist der Verein „Zukunftsregion Westpfalz“ in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern und dem Bundesverband mittelständische Wirtschaft Anfang Juni an den Start gegangen. Das Ziel: Unternehmer aus der Region lernen ein Unternehmen kennen und haben gleichzeitig Gelegenheit zum Austausch. „Es war sehr erfolgreich. Alle Plätze waren belegt“, berichtet Arne Schwöbel vom ZRW. Daher ist für den **September** eine **Neuauflage** geplant, wenn auch noch kein Datum und kein Ort feststehen.

Ein Sommernachtstraum: Esther Mertel tritt als „schöne Galathée“ auf. FOTO: FREI

Zum siebten Mal findet am **16. September** die **Ausbildungsmesse im Fritz-Walter-Stadion in Kaiserslautern** statt – die größte derartige Veranstaltung in der Westpfalz. Der ZRW unterstützt im Vorfeld die Werbeaktion in Form einer Sonderveröffentlichung, damit möglichst viele potenzielle Azubis die Messe besuchen. Schließlich geht es um die Sicherung der Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte für die Zukunft, die sich der Verein auf die Fahnen geschrieben hat.

Am **1. Oktober** wird auf dem **Kaiserslauterner IT-Campus** eine **Fachtagung** zum Thema „Übergang Schule – Beruf: Frühe Wege zur Fachkräftesicherung durch kommunales Bildungsmanagement“ stattfinden. Der Hintergrund: Die Schülerzahlen gehen zurück, Ausbildungsplätze bleiben unbesetzt, während eine hohe Zahl Jugendlicher im Übergang zwischen Schule und Beruf auf staatliche Unterstützung angewiesen ist. Hier sind Kommunen gefordert, gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft Strategien und Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung zu entwickeln.

Der ZRW-Geschäftsführer Dr. Hans-Günther Clev wird ein Impulsreferat über die Bedeutung des Übergangs von der Schule in den Beruf aus der Sicht des Vereins halten. (rad)

Unsere Mitarbeiter im Team Geschäftskunden/Aussenhandel: Mit uns schneller ins Ziel.

– Die Finanzierungsspezialisten
– Beratung zu gewerblichen Themen
– Internationaler Zahlungsverkehr

Werden Sie Fan der Kreissparkasse

Kreissparkasse Kaiserslautern
Mehr als eine Bankverbindung.

9096032_10_1